Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.05.1941 (Nr. 149)

Visual Library

Erscheint 7mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30,1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Nachlieferung der Lieferung verpflichtet keinen Anspruch auf Nachzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6-8. Fernspr.: 5 41 21, Nachtr. u. Sonntag 5 11 15. Sprechz.: Verlag: werktl. 12—13 Uhr. Schriftleitung: Dienstag und Freitag 12½—13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigungen für Klein- u. Familienanzeigen, u. a. sowie sonstige Bedingungen: Preisl. 9 Nachlaßstaffel A. Für Anzeigen durch Fernspr. keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr, sonnabends 14 Uhr. Geschäftsst.: Bremen: Geeren 6/8, Fernspr. 5 41 21. Nachtruf u. sonntags: Fernspr. 5 11 15: Oberstr. 86, Fernspr. 5 41 21. In Okte. Mühlendamm 2. In Hemelingen Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Fernspr. 43458

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 149 / 11. Jahrgang — Freitag, 30. Mai 1941 — Einzelpreis 15 Rpf.

Verfolgung des Feindes auf Kreta

Suda-Bucht von britischen Streitkräften frei / Weitere 52 000 BRT. . . .

Ausfallaktion bei Tobruk vereitelt

Berlin, 29. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Durch Kreuzerkrieg in überseeischen Gewässern verlor der Feind 52 000 BRT. Handelsschiffsraum. Hiervon wurden 41 000 BRT. durch ein Kriegsschiff versenkt, das damit insgesamt über 100 000 BRT. vernichtet hat. Das Schlachtschiff „Bismarck" schoß am Abend des 24. Mai fünf britische Flugzeuge ab, versenkte in der Nacht zum 27. Mai einen der angreifenden feindlichen Zerstörer und schoß einen weiteren in Brand.

Auf der Insel Kreta verfolgen deutsche Gebirgstruppen nach erfolgreichen Kämpfen den geschlagenen Feind. Sie erreichten die Bucht von Armini und brachten wiederum eine größere Anzahl Gefangener ein. Die bisher von den Briten als Flottenstützpunkt benutzte Suda-Bucht ist vom Feinde frei. Die deutsche Luftwaffe griff auch gestern mit stärkeren Verbänden von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen britische Stellungen an der Nordküste Kretas wirksam an und versenkte im Seegebiet der Insel ein Handelsschiff und ein Vorpostenboot. Flakartillerie schoß zwei britische Kampfflugzeuge ab. Italienische Truppen landeten auf der Insel Kreta.

In Nordafrika wiesen die deutsch-italienischen Truppen erneute britische Ausfallversuche der in Tobruk eingeschlossenen Briten unter Verlusten für den Feind ab. Deutsche Kampfflugzeuge belegten Munitionslager des Feindes bei Tobruk mit Bomben, die mehrere Explosionen hervorriefen. Deutsche Zerstörerflugzeuge vernichteten ostwärts Sollum britische Panzer und eine größere Zahl von Kraftfahrzeugen. Nördlich Marsa Matruh geriet ein großes feindliches Handelsschiff nach Bombenwurf in Brand.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung versenkten bei Tage westlich Irland aus einem starken britischen Flottenverband heraus einen Zerstörer der Tribal-Klasse und erzielten auf einem leichten Kreuzer einen Bombentreffer. Eine Fernkampfbatterie der Kriegsmarine an der Kanalküste beschoß einen britischen Geleitzug bei Folkestone. In der letzten Nacht bombardierten Kampfflugzeuge mit guter Wirkung britische Häfen an der Südost- und Westküste der Insel. Deutsche Jäger schossen beim Versuch des Feindes, in die besetzten Gebiete und in die Deutsche Bucht einzufliegen, ohne eigene Verluste vier britische Kampfflugzeuge und zwei Jagdflugzeuge ab. Der Feind warf in der letzten Nacht mit einzelnen Flugzeugen im norddeutschen Küstengebiet Spreng- und Brandbomben, die nur geringe Schäden anrichteten. Marineartillerie schoß eines der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 22. bis 28. Mai verlor der Feind zusammen 52 Flugzeuge. Hiervon wurden 30 Flugzeuge in Luftkämpfen oder durch Flakartillerie und 12 durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. Während der gleichen Zeit gingen 35 eigene Flugzeuge verloren. Bei den Operationen in Afrika zeichneten sich Major Hecht, Führer einer Flakkampfgruppe sowie Leutnant Wetter und Leutnant Vogelsang einer Flakabteilung im Erdkampf besonders aus."

Auf den Meeresboden geschickt

Berlin, 29. Mai. Die britische Admiralität gibt jetzt in Bezug des Unterseebootes „Utik" bekannt. Das U-Boot ist so lange überfällig, daß es als verloren angesehen werden muß. Mit dieser Mitteilung bestätigt die englische Admiralität den ersten U-Boot-Verlust im Mai, während die in deutschen Streitkräften in diesem Monat als vernichtet gemeldeten englischen Unterseeboote drei Einheiten umfassen, von den drei versenkten englischen Unterseebooten wurden von deutschen Luftstreitkräften ein Boot am 9. Mai im Seegebiet von Malta, ein zweites Boot am 19. Mai im Seegebiet von England durch Bombenvolltreffer versenkt, während der dritte Totalverlust in der See- und Luftschlacht um Kreta vom 21. bis 24. Mai eintrat.

Ferner gibt der britische Admiralität den Totalverlust des 8500 Tonnen großen Schweren Kreuzers „York" zu. In dem amtlichen englischen Bericht wird gesagt, das Schiff sei vor einiger Zeit beschädigt worden und habe sich zur Reparatur in den Heimathafen befunden, als der Feldzug um Kreta begann. Der Kreuzer sei dort verschiedene Male mit Bomben belegt worden und müsse nunmehr als Totalverlust angesehen werden. Der Schwere Kreuzer „York" war 1928 vom Stapel gelaufen. Er entwickelte eine Geschwindigkeit von 32 Knoten und hatte 650 Mann Besatzung. Die Bewaffnung bestand aus sechs 20,3-Zentimeter-Geschützen, acht 10,2-Zentimeter-Geschützen, außerdem Flugabwehrgeschützen, leichteren Kalibers, Maschinengewehren und Torpedoausstoßrohren. Der Kreuzer hatte außerdem ein Flugzeug an Bord. — Bei den Kämpfen um Norwegen war er im April 1940 durch Bomben deutscher Flugzeuge schwer beschädigt worden.

Schließlich gibt die britische Admiralität den Untergang eines Zerstörers der Tribal-Klasse zu. Es handelt sich um den großen Zerstörer „Mashona" der von einem deutschen Flugzeug, wie der Bericht der Admiralität besagt, getroffen und versenkt wurde. Dabei kamen 46 Mann der Besatzung ums Leben. Die „Mashona" ist ein ganz modernes Schiff. Sie lief 1937 vom Stapel. Ihre Besatzung betrug 240 Mann. Ferner ist der griechische Dampfer „Helena", wie Stefani aus Athen meldet, auf der Fahrt von Korinth nach Saloniki auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Die Versenkung zweier britischer Hilfsschiffe, eines Frachters und zweier englischen Dienst fahrender norwegischer Walfangschiffe geben Newyorker Marinekreise Associated Preß zufolge bekannt. Diese Schiffe wurden im Nordatlantik versenkt. „Es handelt sich um die Hilfsschiffe „Port Wellington" (10 065 BRT.) und „City of Winchester" (7120 BRT.), sowie den Frachtdampfer „Kenordoc" (1708 BRT.) Die beiden Walfangkocherein sind „Pelagos" (12 983 BRT.) und „Pelagos Wegner" (12 201 BRT.)

Im Hafen von Newyork traf am 28. Mai ein brasilianischer Dampfer ein, der 38 Ueberlebende des von einem deutschen U-Boot im mittleren Atlantik versenkten britischen Dampfers „Ena de Larrinaga" (5800 BRT.) an Bord hatte. Das versenkte britische Handelsschiff „Ena de Larrinaga" fuhr in einer der großen englischen Geleitzüge, aus denen nach zweitägiger hartnäckiger Verfolgung durch deutsche Unterseeboote 13 Schiffe mit insgesamt 106 000 BRT. herausgeschossen wurden.

Empörung über Saar-Verbrechen

Admiral Darlan: „Frankreich — Spielzeug in Englands Hand gewesen"

jb. Paris, 30. Mai. In einer amtlichen Verlautbarung der französischen Regierung über das gemeine englische Attentat gegen den tunesischen Hafen Sfax wird festgestellt, daß die französische Oeffentlichkeit über den neuen englischen Ueberfall um so mehr empört sei, als der „Urheber" dieser Aktion überhaupt nicht zu verstehen ist. Die Liste der berechtigten Anklagen Frankreichs gegenüber England, so heißt es in der amtlichen Verlautbarung weiter, wächst mit einer beunruhigenden Schnelligkeit.

Nach den Angriffen auf Mers-el-Kebir am 6. Juli 1940, auf Dakar am 23. Dezember 1940, auf Rewours am 30. März 1941 hat nun die Bombardierung von Sfax ebenso wie die Bombardierung von Marseille nur die französische Bevölkerung getroffen, die keine Möglichkeit der Verteidigung hat. Diese wiederholten Verletzungen des internationalen Rechts erkennen nicht nur die Regierung, in der sich Frankreich befindet, sondern sie haben auch psychologische Wirkungen bei der betroffenen Bevölkerung. England müsse sich darüber klar werden, daß durch diese Völkerrechtsbrüche das Nationalgefühl der Franzosen gegen England aufgereizt werde. In Vichy wurmelt man mit Empörung auf eine Veröffentlichung des amerikanischen „Christian Science Monitor" hin, der die veränderte Haltung der englischen Regierung gegenüber Frankreich beleuchtet. Darnach beabsichtige die englische Regierung, ihre Blockademaßnahmen auf alle französischen Gebiete auszudehnen; ferner werde die Absicht gefördert, französische Einrichtungen zu bombardieren. Diese gefährlichen Pläne Londons, so wird in Vichy bemerkt, werden von der englischen Presse unterstützt. Die Regierungskreise in Vichy sind durch diese englischen Kriegsausdehnungsbestrebungen sehr überrascht, sondern sie erklären, daß an solchen Verzweiflungstaten die schwierige Lage Englands immer deutlicher erkennbar werde. Der Standpunkt der französischen Regierung bleibe jedoch unverändert der gleiche, wie er von Marschall Petain und Admiral Darlan festgelegt wurde. Frankreich werde überall, wo es angegriffen werde, durch energische Gegenschläge seine Gebiete und seine Bevölkerung verteidigen.

Admiral Darlan hat der Zeitung „Gringoire" Erklärungen abgegeben, in denen er sich mit der Schuld Englands auseinandersetzt. Darlan sagt wörtlich: „England ist der Anstifter dieses Krieges. Wir sind in seinen Händen nur ein Spielzeug gewesen." Von 1919 bis 1936 hatte England, getreu seiner jahrhundertjährigen Politik sich bemüht, Frankreich zu hindern. Gewinn aus dem Sieg von 1918 zu ziehen. Durch den „Betrug" des Völkerbundes habe England mit allen Mitteln versucht, Frankreich zu schädigen und militärisch zu schwächen. Dabei habe England „den Grundsatz der Gleichberechtigung" als Trick benutzt, aber es habe sich gehütet, diesen Grundsatz auf sich selbst anzuwenden. Durch den Vertrag von Washington im Jahre 1922 sei es gelückt, Frankreich und Italien eine unerträgliche Beschränkung der Kriegsflotte aufzuzwingen. Im weiteren Verlauf seiner Erklärung legte Admiral Darlan dar, daß der Egoismus der englischen Politik ein unmißbliches Gesetz sei. Er erinnere sich noch sehr gut, so erklärte Admiral Darlan, eines Gespräches, das er vor Jahren mit dem Ersten Lord der britischen Admiralität Alexander gehabt habe, das damals habe Alexander die Stirn gehabt zu sagen: „Sie müssen verstehen, daß ein Erster Lord der Admiralität nicht ruhig schlafen kann, so lange es noch ein französisches U-Boot im Aermel-Kanal gibt." Obwohl England von 1936 an Angst vor Deutschland hatte, so habe es doch immer Unruhe gegenüber der französischen Seemacht empfunden und sich ständig bemüht, die Pläne der französischen Seerüstungen zu durchkreuzen. Erst von 1938 an, als Englands Kriegspläne fertig waren, habe die englische Regierung die französischen Seerüstungen geduldet. 1939 habe England inländigt gewesen, die französische Admiralität möchte den Bau der französischen Linienschiffe beschleunigen. Der gleichen Schiffe, die England dann 1940 nach dem Waffenstillstand zu vernichten suchte. Admiral Darlan schloß seine Erklärungen mit dem Hinweis auf die riesigen Verluste, welche die französischen Regierungen von 1919 bis 1939 begangen haben. „Wir spielten den Gendarm von Europa mit Papierstreifeln, mit Säbeln aus Karton und Jahrmarktspistolen". In diesen Tagen müsse sich Frankreich der Ereignisse vor einem Jahr erinnern, daß die Armee trotz aller Tragik einen Mut bewiesen habe.

Im Feuer einer sechsfachen Sperre

Einige Feststellungen zur neuesten Churchillschen Illusionsnahmgane

gh. Berlin, 29. Mai. (WB.-Eigenbericht.) Die englische Presse bereitet in ihren Schlagzeilen wie in ihren Artikeln auf die ganze Schwere des bevorstehenden Verlustes der Insel Kreta vor. Um nun dieser bitteren Situation zu begegnen, hat Churchill den verzweifelten Versuch gemacht, doch noch Kapital zu schlagen aus der Versenkung des einen oder anderen deutschen Schlachtschiffes mit einer in jedem Fall überlegenen Vielheit der englischen Gegner, die schon vorhanden war im siegreichen Gefecht des „Bismarck" bei Island. Diesen Versuch, aus dem Kampfe Churchills nimmt folgenden Weg: Weil es den überlegenen englischen Seestreitkräften gelungen sei, die „Bismarck" zu stellen, deshalb sei jetzt der Ozean gleichsam wieder freigegeben und die Gefahren für die britische Schiffahrt. — Es ist echt Churchillsche Methode, die auf die Gedankenlosigkeit seiner Zeitgenossen spekuliert. In Wirklichkeit hat sich an den vielfachen Gefahren, die im Rahmen der sechsfachen Sperre für die englischen Zufuhren aus Uebersee besteht, durch das letzte Seegefecht nichts geändert.

Die sechs Gefahrenzonen sind folgende: 1 Draußen auf dem Ozean die Jagd der Handelsstörer, in der deutsche Ueberwasserstreitkräfte Versorgungsschiffe Englands zu treffen wissen. Dabei ist von Bedeutung, daß nicht der Ausfall des versenkten Schiffsraums allein die Zufuhr stört und mindert, sondern insbesondere auch durch die Verlegung der normalen und kürzesten Verbindungslinien das Herankommen der Zufuhren verzögert. 2. Es folgt die U-Bootsperre, die sich von Island bis nach Westafrika hinzieht, in der Geleitzüge häufig schon ihre Marschziele verfehlen werden. 3. Im Sperrgebiet um England wirken neben den U-Booten unsere Fernkampfbomber und beteiligen sich an der Vernichtung lebensnotwendigen Schiffsraums. 4. In den Küstengewässern um England treten dann zu den U-Booten und Bombern als neuer Gegner die deutschen Schnellboote, die in kühnem Angriff Einzelschiffe zu packen wissen. 5. In den Hafeneinfahrten drohen als neue Gefahren kurz vor der Ankunft am Quai die Minensperren, die immer wieder durch unsere Luftwaffe erneuert werden. Im übrigen liegen die Hafeneinfahrten stark unter dem direkten Kontrolle unserer Bomber. 6. Schließlich ist fein Dampfer, der einen englischen Hafen erreicht hat, dort vor dem Zugriff der deutschen Bomber sicher — und wenn wir die Transportlinie uns verlängert denken. So ist schließlich selbst das aufgeladene Material in den Lagerschuppen bei Angriffen unserer Flugzeuge noch der Vernichtung preisgegeben. Was in der sechsfachen Feuerzone der deutschen Blockade an feindlichem Schiffsraum vernichtet wird, zeigen besonders deutlich die letzten Monate. Im Februar sind in jedem Monat über 700 000 BRT. Handelsschiffsraum vernichtet worden, und in diesem Monat sind schon nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen 700 000 BRT. überschritten. Die Schlacht im Atlantik geht weiter. Sie bedeutet den Griff an die Schlagader der britischen Insel.

Alle Docks in Gibraltar voller Havaristen

Harte Wahrheit in Raten — britische Kriegsschiffe liegen in USA. — Verkehrsschrumpfung im Panama-Kanal

hn. Rom, 29. Mai. (WB.-Eigenbericht.) Die beschädigten britischen Kriegsschiffe in den Docks von Gibraltar haben am Mittwoch neuen Zugang erhalten. Ein 5000-Tonnen-Kreuzer und ein Zerstörer, die schwere Havarien aufwiesen, wurden nach italienischen Meldungen in den überfüllten Arsenalhafen eingeschleppt.

Das Wüten der Schiffsunterien in allen verfügbaren Docks zwischen Alexandria und der nordamerikanischen Atlantikküste, das sich auf die Dauer nicht verheimlichen läßt, werde die britische Admiralität und Churchill, so sagt man in Italien, dazu zwingen, nach und nach weitere Verluste zuzugeben. Der Ausfall von elf Kreuzern und acht Zerstörern in den Gewässern um Kreta werde auf diese Weise dem englischen Volk in vorsichtigen Teilgeständnissen beigebracht.

In Neufork (USA.) liegt der schwerbeschädigte britische Flugzeugträger „Illustrious", wie in Lissabon aus zuverlässiger Quelle bekannt wird. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten werden über acht Monate beanspruchen. In Sydney (Australien) liegen drei ebenfalls schwerbeschädigte britische Schiffe, deren Wiederherstellung mindestens vier Monate in Anspruch nehmen wird. Ferner wird bekannt, daß italienische Kampfflugzeuge Treffer auf dem britischen Kreuzer „Glasgow" erzielt haben. AHS. meldet aus London, Roosevelts Erklärung, England verliere zurzeit dreimal mehr Schiffe, als es durch Neubauten ersetzen könne, habe im britischen Unterhaus bereits Widerhall gefunden. Ein Abgeordneter forderte eine Aussprache über die gesamte Schiffsfrage „angesichts der beunruhigenden Erklärung, die jenseits des Atlantik gemacht worden sei". Lordsiegelbewahrer Attlee gab die unbestimmte Antwort, die Regierung sei zu einer Debatte bereit.

Im März 1941 wurde der Panamakanal nur noch von 40 britischen Handelsschiffen durchfahren, wovon nur 14 für England bestimmt waren. Gegenüber den Ziffern vom Februar 1941 bedeutet dies einen Rückgang um 30 Prozent und gegenüber den Ziffern vom März 1940 mit 101 Schiffen einen Rückgang um über 60 Prozent.

Aus Rio de Janeiro werden die Ziffern über den Schiffsverkehr der Häfen Rio de Janeiro und Santos in den letzten vier Monaten bekannt. Danach erfolgte im Hafenverkehr von Rio de Janeiro für diesen Zeitraum ein Rückgang von 2 910 702 To. im Vergleiche auf 2 146 196 To., und im Hafenverkehr von Santos von 2 965 621 To. auf 1 895 787 To. Weiter verstärkt zeigt sich der Rückgang der britischen Anläufe, deren Anteil am Hafenverkehr von Rio de Janeiro von 238 129 To. in den ersten vier Monaten 1940 auf 122 941 To. in diesem Jahre, also um fast 50 Prozent, und im Hafenverkehr von Santos von 365 197 auf 90 107 To., also um fast 75 Prozent, fiel. Der durch die Erfolge der deutschen See- und Luftstreitkräfte im Handelskrieg gegen England bewirkte gewaltige Schiffsraumausfall für England wird auch aus diesen Ziffern klar ersichtlich.

Wie aus Vichy gemeldet wird, hat die Erklärung des Unterstaatssekretärs im Foreign Office, daß England es ablehne, weitere Navycerts für französische Schiffe auszustellen, in zuständigen französischen Kreisen kein Befremden ausgelöst, da die Engländer die bisher von ihnen selbst ausgestellten Navycerts nicht respektiert haben. Man weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß zwischen Frankreich und USA. Abmachungen bestanden hinsichtlich der Versorgung Frankreichs durch USA., und daß die Engländer für diese Transporte Navycerts ausgestellt haben. Man legt französischerseits Wert auf die Feststellung, daß die Engländer trotz dieser Navycerts eine Reihe von französischen Schiffen gekapert haben, so u. a. den Tanker „Scheherezade", Frankreich habe in allen diesen Fällen durch die Vermittlung der Vereinigten Staaten protestiert.

Ein amerikanischer Journalist, der sich auf einem englischen Schlachtschiff befand, als die englischen Kriegsschiffe plötzlich von Kairo aus zum Schutze Kretas eingesetzt werden mußten, liefert einen sensationellen Bericht über die Kämpfe, die sich vor Kreta abgespielt haben. Er ist von der Hilflosigkeit der britischen Einheiten gegen die deutschen Luftgeschwader tief überzeugt worden. Um die englischen Verluste dem britischen und nordamerikanischen Publikum etwas begreiflich zu machen, verbreitet er allerdings willkürliche Schätzungen über den Einsatz der deutschen Bomber.

Frankreich und die Juden

Von unserem Pariser Mitarbeiter Josef Berdolt

Die englandhörige Kriegspartei, die Frankreich in den Krieg gestürzt hat, war bekanntlich weitgehend verjudet oder von Juden abhängig. Was an gelunden Rasseinstinkten in Frankreich lebte, wurde von dem Augenblick an scharf verfolgt, als die Kriegshetzer die Oberhand gewannen. Im April 1939, fünf Monate vor der Kriegserklärung, brachten der Freimaurer Sarraut, damals Innenminister, und der Jude Mandel, damals Kolonialminister, ein Gesetz ein, das für jede judenfeindliche Aeußerung Gefängnisstrafe androhte. Bekannte nationalgesinnte Schriftsteller wurden bestraft, Zeitungen mit antijüdischen Aeußerungen beschlagnahmt und unterdrückt, und die Zensur wachte peinlich genau darüber, daß nicht einmal zugeströmte Auslandsjuden als solche bezeichnet wurden, sondern als „Fremde".

Als nach dem militärischen Zusammenbruch die Rolle der Juden in Frankreich aufgedeckt wurde, bildete die öffentliche Diskussion der Judenfrage eines der Hauptthemen. Die Forderung nach einer antijüdischen Gesetzgebung wurde allgemein. Bezeichnenderweise war aber die erste antijüdische Maßnahme des neuen judenfreien Regimes nicht die Aufhebung des Dekrets Sarraut-Mandel, sondern die Aufhebung des Cremieux-Dekretes vom 24. Oktober 1870, das den algerischen Juden vor den eingeborenen Arabern die Vorzugsstellung eines französischen Staatsbürgers gegeben hatte. Damals, im siebziger Krieg, gab die Pariser Regierung dem Druck der algerischen Juden, die zahlenmäßig sehr stark sind, nach, um die Araber in Anbetracht der Kriegslage leichter im Zaume halten zu können. Die damals zu Franzosen gestempelten Juden Algeriens und ihre Nachkommen waren 1940 jedoch mit dem Waffenstillstandsersuchen Petains durchaus nicht einverstanden, sondern forderten im Gegenteil zu den algerischen Arabern, die das französische Staatsbürgerrecht auch heute noch nicht genießen, daß das besiegte Frankreich für England, die Hochburg des Judentums, auf afrikanischem Boden weiterkämpfe. Die algerischen Juden agitierten gegen Petain und für den Englandfreund de Gaulle, so daß das neue Regime Frankreichs sich zu Gegenmaßnahmen gezwungen sah.

Hieraus schon wird ersichtlich, daß der im Juni 1940 in Frankreich begonnene antisemitische Kurs nicht durch rassisches Bewußtsein ideologisch begründet ist, sondern einfach einer praktischen Notwendigkeit entspricht. Die algerischen Juden wurden den Arabern politisch wieder gleichgestellt, wobei für vermeintlich zuverlässige Juden sogar noch Ausnahmebestimmungen getroffen wurden. Immerhin ist dieses Gesetz eine entschiedene Wendung in der Haltung Frankreichs, wo bisher die Juden offen oder getarnt maßgebend geherrscht hatten. Es läßt sich schwer denken, daß in einem Lande wie Frankreich, wo sogar sprachlich das Wort „Rasse" in seiner begrifflichen Bedeutung mißgedeutet wird, eine rassisch begründete Weltanschauung sich Bahn bricht. Aber es ist dennoch interessant zu sehen, wie sich trotzdem eine entschieden judenfeindliche Politik entwickelt und sogar entwickeln muß, einfach auf Grund praktischer Erfahrungen, die auszuwertet werden, weil andernfalls der völlige Zerfall des französischen Staatswesens überhaupt nicht mehr aufzuhalten ist.

Die jüdische Hochfinanz in Frankreich, die während des Zusammenbruchs nach England oder den USA. geflohen war, aber ihre jüdischen Handlanger zurückgelassen hatte, gab offensichtlich den Befehl heraus, Frankreich irgendwie zu vernichten. Churchills höhnisches Angebot am Vorabend des Waffenstillstandes, Frankreich unter der Bezeichnung „Union" dem Empire als Dominion einzuverleiben, war ihm von den in London versammelten französischen und englischen Rothschilds zugeflüstert worden. Wie weit damals die Verschwörung gediehen war, belegen die Gerichtsakten des Juden Mandel, der selbst der Familie Rothschild entstammt. Mandel, der vor der Katastrophe innerpolitischer Diktator Frankreichs war, versuchte noch nach der Unterzeichnung des Waffenstillstandes in Französisch-Marokko eine französische Regierung auf eigene Faust zu bilden. Wenn die französische Polizei damals auch das Zusammentreffen Mandels mit den Abgesandten Churchills verhindert hat, so arbeitet dennoch die jüdische Meute mit Pertinax an der Spitze, dem in Amerika Presse und Rundfunk zur Verfügung stehen, in dieser Richtung weiter. Der englische Mord an den französischen Matrosen in Oran und Dakar ist Ausdruck der rachsüchtigen Feindschaft, welche das enttäuschte Weltjudentum Frankreich geschworen hat.

Das Regime Petain mußte daher, wenn es sich nicht selbst aufgeben wollte, Gegenmaßnahme treffen. Anstatt jedoch sofort zu erklären, daß die in Frankreich verbliebenen Juden für das Treiben der Juden in England und Amerika verantwortlich zu machen sind, scheute sich das Regime nur allzu lange, die Gefahr als eine rassische zu begreifen. Ein von Petain unterzeichnetes Dekret aberkannte allen während der deutschen Offensive ins Ausland geflohenen Franzosen die französische Staatsangehörigkeit und verfügte die Vermögenskonfiszierung. Wohl traf dieses Dekret überwiegend Juden, aber es war noch keine rassepolitisch orientierte Aktion. Erst am 3. Oktober 1940 erließ die Regierung ein Gesetz, das eine Definition des Begriffes „Jude" bringt. „Bei der Anwendung dieses Gesetzes gilt als „Jude" — so wird im ersten Artikel gesagt — wer von drei jüdischen Großeltern abstammt oder von zwei jüdi-

Unser Tagesspiegel

Auf Kreta wird der geschlagene Feind verfolgt.

Die deutsche Waffe vernichtete im Kreuzerkrieg erneut 52 000 BRT. feindlichen Schiffsraum.

Alle Docks in Gibraltar sind voller feindlicher Havaristen.

Die britische Bombardierung des französischen Afrikahafens Sfax hat in Frankreich helle Empörung hervorgerufen.

Ein Anschlag auf König Feisal II wurde vereitelt.

Der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Landfried, stattete Bremen einen zweitägigen Besuch ab.

Der Gau Weser-Ems führte in Bremen eine Tagung der Kreisbeauftragten für Altmaterialerfassung durch.

Ueber die Meldepflicht bei Aufnahme und Einstellung des Werkzeugmaschinenbaues ist eine Anordnung ergangen.

Zur Verbesserung von leichtverderblichen Gütern wurde die Kühldienst G. m. b. H., Berlin, gegründet.

Bei dem Ueberlandwerk Nord-Hannover und dem Elektrizitätsverband Stade ist der Stromabsatz weiter gestiegen.

schen Großeltern und selbst einen jüdischen Ehepartner hat." Zweifellos scheint hinter diesem Gesetz eine rassepolitische Einstellung des französischen Gesetzgebers zu stehen. Augenfälliger sind indessen die Mängel dieses Grundgesetzes. Es führt zwar eine Reihe hoher Staatsstellungen auf, die hinfort den Juden verschlossen sein sollen, aber es bestimmt ausdrücklich, daß alle freien Berufe (außer Direktorenposten in Industrie, Kulturleben und Publizistik) und zusätzliche Beamtenstellen (sogar in der Justiz!) den Juden geöffnet bleiben sollen. Und ferner ausgenommen werden in Bausch und Bogen die „verdienstvollen" Juden, die wir aus der Volksfrontzeit kennen, als Léon Blum viele Hunderte seiner Freunde mit der Einbeziehung in der Ehrenlegion „auszeichnete". Gleichzeitig unterstreicht ein zweites Gesetz die anscheinend beabsichtigte Lückenhaftigkeit dieser Maßnahme: Jüdische Emigranten können (sie müssen nicht) in Konzentrationslager gesperrt werden, wenn die zuständige Sonderkommission es für erforderlich hält.

Zwei Wochen nach Erscheinen dieser Gesetze hielt es die Regierung für notwendig, in einer offiziellen Note sich gewissermaßen zu entschuldigen und zu versichern, sie wolle jüdische Personen und ihre Vermögen respektieren. Diese Note erklärt sogar wörtlich, es handele sich nur um die „unentbehrliche Staatssicherheit" und Juden, „die sich um das Vaterland verdient gemacht haben", könnten des Wohlwollens der Regierung sicher sein. Nun aber ist Frankreich zu drei Fünftel besetzt und Operationsbasis gegen den europäischen Feind Nr. 1. Auf den deutschen Besatzungsbehörden lastet die Verantwortung, die Hand Juda-Englands auch in Frankreich zu entwaffnen. Darum sahen sich die deutschen Behörden gezwungen, in verständnisvoller Zusammenarbeit mit der französischen Zivilverwaltung die Maßnahmen von Vichy im besetzten Gebiet zu ergänzen. So wurden Ende vorigen Jahres sämtliche jüdischen Geschäfte und Unternehmen liquidiert und arisiert. Ein großzügiges Werk wurde im Verlauf weniger Wochen vollbracht, eine notwendige Arbeit wurde geleistet, zu deren Durchführung es in Vichy an Initiative, an Mut, und vielleicht auch an Autorität fehlte.

Erfreulicherweise fand diese unter deutscher Leitung mit französischer Unterstützung und Mitarbeit durchgeführte Neuordnung sowohl bei der Regierung wie bei der französischen Bevölkerung Verständnis und Beifall. Die französische Propaganda des unbesetzten Gebietes wagt seitdem — gewissermaßen unter moralischem deutschem Schutz — auch judenfeindlichere Töne anzuschlagen. In Vichy begriff man schließlich, daß der deutsche Schritt in Frankreich sogar volkstümlich geworden ist und daß die Weiterverfolgung dieser Linie Frankreich nur zuträglich sein kann. Aus diesem Grunde wurde in Vichy ein „Kommissariat für Judenfragen" gebildet, dessen Leiter, Valentin, häufig nach Paris kommt, um die Neuordnung zu studieren. Seine Aufgabe wird sein, die rassenpolitischen Maßnahmen des besetzten Gebietes auf das unbesetzte auszudehnen und sie für ganz Frankreich zu erweitern. Denn die deutschen Besatzungsbehörden befassen sich mit diesen innerfranzösischen Fragen nur so weit, als dies zur Erringung des deutschen Endsieges über England erforderlich ist.

Auch Alaska will keine Juden

gk. **Madrid**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Die Zeitung „Alaska Life" hatte unter ihren Lesern eine Rundfrage veranstaltet und sie aufgefordert, ihre Meinung darüber zu äußern, ob Alaska europäische Emigranten und Juden aufnehmen sollte oder ob diese Einwanderung abgelehnt werden müßte. Bei der Rundfrage stimmten 87 Prozent aller Leser gegen die Einwanderung.

Roosevelt „bremst ab"

hw. **Stockholm**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Roosevelt hatte soeben eine Besprechung mit dem englischen Botschafter Lord Halifax und dem englischen Finanz- und Wirtschaftssachverständigen Keynes über die Fragen der Industrieproduktion und der erweiterten Englandhilfe. In seiner Pressekonferenz erklärte Roosevelt — entgegen den Erwartungen, die namentlich in London hinsichtlich der nächsten Schritte nach seiner Rede gehegt worden waren — er habe nicht die Absicht, die Abschaffung oder Revision des Neutralitätsgesetzes zu verlangen. Er erklärte weiter, er plane auch gegenwärtig noch nicht, Verordnungen zu erwägen, die auf Grund seiner Proklamation über den „begrenzten Ausnahmezustand" in Kraft zu setzen seien. Diese neuesten Erklärungen Roosevelts entsprechen offensichtlich seiner üblichen Taktik: Nach jedem Schritt vorwärts bremst er wieder und geht einen halben Schritt zurück, um die amerikanische Oeffentlichkeit mit ihrem hohen Prozentsatz von Kriegsgegnern nicht allzusehr zu beunruhigen.

Dr. B. **Vichy**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Der von den Engländern gekaperte französische Dampfer „Winnipeg" wurde von einem englischen Kriegsschiff in der Nähe der Insel Martinique, also in der panamerikanischen Neutralitätszone, aufgebracht und abgeschleppt. Die französischen Behörden von Martinique haben gegen diesen Uebergriff eine scharfe Protestnote nach London geschickt.

Schwedens Außenhandel

Stockholm, 29. Mai. Auf der Tagung der schwedischen Schiffahrtsvereinigung, an der auch der schwedische Handelsminister Erikson teilnahm, hielt Außenminister Günther eine Rede über den Außenhandel Schwedens, wobei er u. a. besonders die Bedeutung der deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen hervorhob. Die große Steigerung des deutsch-schwedischen Handels sei ein beachtlicher Erfolg für den Ausfall der alten Handelsbeziehungen. Nicht nur mengen- und wertmäßig sei der Handel mit Deutschland ungeheuer wertvoll bei der augenblicklichen Lage. Darüber hinaus hätten diese wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland den Vorteil, daß sowohl auf der Exportseite als auch auf der Importseite wichtigste Standardwaren, die durch die Absperrung und den Krieg fast vollständig fortgefallen seien, empfangen bzw. geliefert werden könnten, so beispielsweise Zellulose auf dem Gebiet der Ausfuhr und Kohle auf dem Gebiet der Einfuhr.

Warenverkehr mit Kroatien für 1 Milliarde Dinar

Agram, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Die deutsch-kroatischen Wirtschaftsverhandlungen in Agram nehmen einen günstigen Verlauf. Dem vorgesehenen Abkommen über den Warenverkehr liegt der deutsch-jugoslawische Handelsvertrag unter Berücksichtigung der durch die Unabhängigkeit des kroatischen Staates geschaffenen Lage zugrunde. Die Höhe der kroatischen Ausfuhr nach dem Reich soll etwa 500 Millionen Dinar betragen. Auf gleicher Höhe soll sich die Einfuhr bewegen. Der bisherige Verrechnungskurs bleibt weiter bestehen.

Die Lage auf Kreta wird „zu prekär"

Sorgenvolle Betrachtungen in London bereiten auf die neue Niederlage vor

hw. **Stockholm**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Daß die Kämpfe auf Kreta sich ihrem Ende und womöglich der Niederlage für England auf diesem wichtigen, heiß umstrittenen Vorposten der Mittelmeer- und Nahostbastionen nähern, wird jetzt selbst in London kaum noch verschwiegen. An maßgebender englischer Stelle wird, wie es in einer Reuterauslassung heißt, die Lage dahin beurteilt, daß sie „in den letzten 24 Stunden keinerlei Verbesserung" habe aufweisen können. Um Malmemi, Kanea und die Sudabucht sei die Lage „unzweifelhaft prekär". Der Verlust Kaneas wird damit umschrieben, daß in dem Bericht des Oberkommandos in Kairo zunächst von heftigen Angriffen gegen „unsere Streitkräfte in Kanea" und dann vom „Zwang zum Rückzug in günstigere Stellungen weiter rückwärts" die Rede ist. Spätere Auslassungen besagen, es sei schwer, ein klares Bild von den letzten Vorgängen auf Kreta zu bekommen, womit die deutschen Meldungen über Verfolgung des „zum Teil ungeregelt zurückgehenden Feindes weitgehend bestätigt sein dürften. Die neuen englischen Linien seien unaufhörlich deutschen Angriffen ausgesetzt. Es handele sich um Nahkämpfe, die täglich intensiver geworden seien. Auch wird über heftige neue Stukaangriffe geklagt. Für die Tatsache, daß sich die englische Luftwaffe der deutschen auf Kreta nicht erwehren konnte und schließlich das Feld räumen mußte, werden neuerlich zwei Umstände in London verantwortlich gemacht: 1. die ausgedehnten deutschen Stützpunkte auf dem Balkan, 2. die Schwäche der englischen Flak auf Kreta, die nicht vermocht habe, der enormen Wucht der deutschen Angriffe zu widerstehen.

Der militärische Korrespondent des „Daily Herald" untersucht eingehend, welches der Gewinn für die Deutschen sei, wenn sie Kreta endgültig in ihre Hände bekämen. Dabei stellt er u. a. fest, daß nicht nur das Prestige der Deutschen in den Mittelmeerländern und im Mittleren Osten ansteigen würde, sondern daß die Deutschen mit Kreta über ein Sprungbrett für weitere Luftangriffe gegen Aegypten, Palästina und Cypern verfügten. Wenn auch die Flugplätze Kretas in keinem guten Zustande seien, so könnten sie aber von den Deutschen verbessert und auch zahlenmäßig vermehrt werden. Die deutsche Luftwaffe werde durch den Besitz Kretas noch geschmeidiger in ihren Bewegungen als bisher. Für England bedeute ein Verlust der Insel den Wegfall einer starken Verteidigungsbastion im Aegäischen Meer. Das sei im Augenblick für England „ungeheuer viel".

Der Verlust von Chania wurde erst Donnerstag von englischer Seite eingestanden. Es wurde in dürren Wendungen mitgeteilt, Chania befinde sich in deutscher Hand. Zur Begründung erklärte man, die den englischen Truppen auferlegten Anstrengungen seien unbeschreiblich gewesen. Ueberhaupt seien die Verteidiger Kretas geradezu ermattet von physischer und psychischer Ueberbeanspruchung. Die seit einer Woche Tag und Nacht bombardierten Truppen hätten, während sie selbst nur ganz geringe Verstärkungen bekommen konnten, täglich gegen frische deutsche Truppen kämpfen müssen. Um den eigenen Rückzug zu „erklären", muß von englischer Seite versichert werden, daß es den Deutschen möglich geworden sei, immer weitere Verstärkungen heranzuholen. Es wird sogar schon von der Gefahr einer Einschließung der aus dem Westgebiet im Rückzug befindlichen englischen Truppen orakelt.

osch. **Bern**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht). „Die deutschen Truppen auf Kreta drängen den zurückgewichenen alliierten Truppen nach". Mit diesem Satz gibt Exchange das völlige Aufreiben der britischen Stellung im westlichen Teile von Kreta zu. Die britischen Stellungen sind aber, wie eingeräumt wird, nicht nur im Westen der Insel aufgerieben, sondern auch an anderen Stellen so gefährdet, daß britischerseits bereits ein völliges Abschneiden der sich in der Mitte der Insel befindlichen Truppen in Rechnung gestellt wird. General Freyberg, der Oberkommandierende der britischen Streitkräfte, habe, so meldet die Agentur weiter, Verstärkungen eingesetzt. Trotzdem müsse man aber damit rechnen, daß Teile der verschanzten englischen und kretischen Truppen vom Rücken her abgeschnitten werden könnten. England versuche noch einmal, mit dem Einsatz seiner besten Flieger das Tempo der bevorstehenden totalen Niederlage auf Kreta aufzuhalten. Nach Exchange werden von Aegypten aus die besten englischen Piloten, die bereits „im vergangenen Jahre über Frankreich den modernen Krieg kennengelernt haben", nach Kreta verschickt. Nichts beleuchtet den Preis, den man im englischen Hauptquartier der Schlüsselstellung Kretas zumißt, besser als dieser letzte verzweifelte Einsatz.

Eden als „Neuordner"

Stockholm, 29. Mai. Im Mansion House im Zentrum der zertrümmerten Innenstadt Londons hielt der britische Außenminister Eden eine Rede, in der er der Bevölkerung die bitteren Ereignisse der Vergangenheit und Gegenwart schmackhafter zu machen versuchte. Einleitend ging er auf die Rundfunkansprache des USA.-Präsidenten ein und stimmte, was nicht verwundern kann, der Rooseveltschen Auffassung einer Freiheit der Meere bei. „Der Kernpunkt der Rede", so sagte Eden, „war die wiederholte Erklärung, daß der völkische Bestand der Nationen letzten Endes von der Freiheit der Meere abhänge". Deutlicher gesagt heißt das, Englands Geldbeutel hängt von der Möglichkeit ab, auf den Meeren unbehindert tun und lassen zu können, was ihm paßt. Die für England unangenehme Lage im Irak tut Eden mit dem Satz ab: „Die lange traditionelle Freundschaft Englands mit den Arabern sei durch Taten bewiesen". Damit dürfte Eden selbst bei der britischen Bevölkerung wenig Glauben finden. Noch kurioser ist es, was Eden über den „Wiederaufbau der Welt" zu sagen weiß. Außer wüsten Beschimpfungen auf alles das, was Deutschland in der Neuordnung Europas bereits geleistet hat, kann er nichts sagen, was irgendwelchen positiven Wert hat.

Menzies sieht schwarz. Eine sehr ernste Schilderung der Lage des britischen Empire gab der australische Premierminister Menzies vor einer großen Zuhörermenge in der Stadthalle von Sydney, als er dort am 26. Mai nach seiner Rückkehr aus England sprach. Menzies erklärte u. a.: Das Empire befinde sich einem Feind gegenüber, der England technisch und in der Zahl der Flugzeuge und Tanks tausendmal überlegen sei.

Briten geißelten ihre verhafteten Opfer. Die „Times" meldet, daß bei Unruhen während des Wochenendes in Bombay allein 21 Personen getötet, 151 verletzt und 800 verhaftet worden seien.

Der erste Ehrenfriedhof dieses Krieges für unsere gefallenen Soldaten wird zurzeit bei Bielnitz unweit Kattowitz errichtet.

Bomben auf Befestigungen Herakleions

Die eingeschlossenen britischen Truppen von deutschen Sturzbombern angegriffen

Von Kriegsberichter Karl-Heinz Holzhausen

dnb. . . . . , 29. Mai. (PK.) Der westliche Teil Kretas ist in deutscher Hand. In der Stadt Herakleion sind jedoch starke britische Truppen von deutschen Fallschirmjägern und Luftlandetruppen eingeschlossen worden. Heftige Kämpfe toben rings um die Stadt am Meer. Die britischen Flotteneinheiten, die zum Entsatz herbeieilen wollten, sind weit vor Kretas Küste von Verbänden der deutschen Luftwaffe gestellt worden und mußten nach allen Himmelsrichtungen flüchten, soweit sie nicht durch Volltreffer versenkt wurden. Da erscheinen in nicht endenwollenden Schwärmen Stukas und Sturzbomber über Herakleion, verdunkeln den Himmel und schleudern unzählige Bomben auf die Befestigungen der Stadt, die von englischen Truppen angelegt wurden. Wo die Bomber treffen, wirbeln Trümmer der Befestigungsanlagen durch die Luft, klaffen Trichter auf und rufen heillose Verwirrung hervor. Wenig Schutz gibt es hier für den britischen Soldaten. Auf engem Raum zusammengepfercht müssen sie dieses Ungewitter, das Stahl und Eisen in verderbenbringender Wucht über sie entlädt, über sich ergehen lassen. Die Batterien der schwereren Flakartillerie stehen machtlos da, feuern und feuern, und trotzdem findet dieses Inferno kein Ende. Immer neue Ketten deutscher Flugzeuge brausen über die Stadt hinweg und bringen mit neuen Bomben neue Vernichtung. Verzweifelte Ausbruchsversuche der Briten werden von den deutschen Truppen entschieden abgewehrt.

In kaum abreißender Folge kommen die deutschen Flugzeuge über Kreta gebraust. Immer wieder ist ihr Ziel Herakleion. Jedes der schweren Bombardements vernichtet und verwüstet Stellungen der britischen Truppen und zermalmt die Soldaten selbst. Viel mußten sie erleben, die Australier, die nun einen letzten Kampf kämpfen: denn von Kreta zu entkommen, gibt es keinen Weg mehr. Der Ruf nach der Alexandrienflotte verhallt ungehört! Versunken liegen Kreuzer und Zerstörer auf dem Grund des kretischen Meeres, schwer getroffen schleppte sich ein Schlachtschiff nach Alexandrien zurück, zogen sich andere ebenfalls von der Luftwaffe außer Gefecht gesetzte Flotteneinheiten nach Aegypten zurück. Das Chaos in der Sudabucht endete damit, daß die letzten Transportschiffe, von denen die Munitionskisten noch nicht an Land gebracht werden konnten, in die Luft flogen und ebenfalls untergingen. Und nun ist der Kampf um die Insel Kreta hier um Herakleion angebrochen. Immer würgender schließt sich der Ring um die Stadt, die einst den Sitz des Hetzers Venizelos bildete. Aus Europa vertrieben, wehren sich die Soldaten des britischen Expeditionskorps vor den Toren dieses Kontinents, den sie niemals wieder mit der Waffe betreten werden. Sie wehren sich verzweifelt, und der Kampf um Kreta wird ein weiteres Ruhmesblatt in der Geschichte dieses gigantischen Ringens der todesmutigen deutschen Soldaten um den Sieg werden.

Herakleion ist ein weiteres Dünkirchen auf griechischem Boden, und es ist um nichts weniger schrecklich als die vorhergegangenen. Schwarze Tage für England sind angebrochen. Die Flotte auf den Meeren vernichtend getroffen, wertvolle Schiffe versenkt, und zu Lande in verzweifelte Gegenwehr gedrängt — so hat es Churchill gewollt, und so antwortet ihm das deutsche Heer, das für seinen Sieg zu äußersten Taten entschlossen ist!

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 29. Mai. Der italienische Heeresbericht hat folgenden Wortlaut: „Unsere Truppen sind Mittwoch zur Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften auf der Insel Kreta gelandet. Abteilungen unserer Bomber und Torpedoflugzeuge haben im östlichen Mittelmeer wiederholt feindliche Flottenverbände angegriffen. Drei englische Kreuzer wurden von unseren Flugzeugen durch Torpedo getroffen. Ein weiterer Kreuzer erhielt Bombentreffer. In Nordafrika wurden am Abend des 27. und Morgen des 28. Mai feindliche Angriffe bereits in ihrem Entstehen glatt abgewiesen. Englische Flugzeuge haben einige Bomben auf Benghasi und Derna abgeworfen. Unsere Torpedoboote haben zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen. Ein englischer Offizier wurde gefangengenommen. In Ostafrika kämpfen unsere Truppen in der Gegend von Galla und Sidamo im Seengebiet sowie auf dem linken Ufer des Omoflusses tapfer weiter."

Ueber die Landung italienischer Truppen auf der Insel Kreta zur Zusammenarbeit mit den deutschen Streitkräften berichtet der Direktor des „Giornale d'Italia", die Landung sei am östlichen Ende der Insel durch Marinelandetruppen und Truppen des Heeres durchgeführt worden. Sie stelle das britische Oberkommando vor eine neue Lage, da zu dem starken deutschen Druck im Westen der Insel plötzlich nun auch eine neue Front im Osten geschaffen sei. Die Landung italienischer Truppen beweise erneut die überaus enge militärische Zusammenarbeit zwischen Italien und Deutschland, wie sie sich seit Beginn der Schlacht um Kreta bereits in der Zusammenarbeit der italienischen Luftwaffe und Kriegsmarine mit den deutschen Streitkräften offenbart habe. Durch die unangenehme Ueberraschung der italienischen Landung im Osten Kretas sehe sich das britische Kommando zwischen zwei Feuer genommen. Seine Aufgaben seien beträchtlich erschwert und kompliziert.

Generaloberst von Küchler 60 Jahre alt

Berlin, 29. Mai. Am 30. Mai begeht Generaloberst von Küchler seinen 60. Geburtstag. Als Oberbefehlshaber einer Armee hat der Generaloberst im Polenfeldzug wie auch im Westen entscheidenden Anteil an den Operationen gehabt. Für seine Verdienste in Polen zeichnete ihn der Führer mit dem Ritterkreuz aus, und nach dem Krieg gegen Frankreich wurde er in der Reichstagssitzung vom 19. Juli 1940 zum Generaloberst befördert. Im Feldzug gegen Polen gelang es der von Küchler geführten Armee schon am 3. September, die Festung Graudenz stürmend zu nehmen. Weiter sind der Durchbruch der Mlawa-Stellung, der Narew-Uebergang, die Abriegelung Warschaus, der Sturm auf Praga und die Eroberung von Modlin mit der von Küchler geführten Armee verbunden. Im Westfeldzug überrannte die Armee Küchlers den holländischen Widerstand und zwang am 15. Mai die holländische Armee zur Kapitulation. Die Einnahme von Antwerpen, von Dünkirchen und Paris sowie die Verfolgungskämpfe über die Loire bis zum Atlantik sind weitere Ruhmestaten der von Generaloberst von Küchler geführten Armee, die nicht zuletzt auf den tapferen und unerschrockenen persönlichen Einsatz des Generalobersten zurückzuführen sind.

Ehr- und Wehrauffassung

Frankfurt a. M., 29. Mai. Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichsleiter Bouhler, hielt auf Einladung des Reichsschulungsleiters der DAF. vor Amtswaltern auf der Reichsschulungsburg in Oberursel am Donnerstag einen Vortrag über nationalsozialistische Ehr- und Wehrauffassung. Reichsleiter Bouhler ging in seiner Rede davon aus, daß die Fragen der Ehre und der Wehrhaftigkeit die Grundfragen der Lebensehre Adolf Hitlers seien, die zugleich den Kern der nationalsozialistischen Weltanschauung ausmachen. Er entwickelte vor den Zuhörern ein Bild von der Bedeutung, die diesen zentralen Begriffen der nationalsozialistischen Weltanschauung bei der inneren Gestaltung unseres Reiches zukommen und erinnerte dabei an das Wort des Führers: „Ein Mann ist nur der, der als Mann sich auch wehrt und verteidigt und ein Volk ist nur das, das bereit ist, wenn notwendig, als Volk auf die Walstatt zu treten." Der Reichsleiter schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen: „Noch stehen wir mitten im Kriege. Unerschütterlich ist unser Wille wie der des Führers und die Geschichte soll unser Volk bereit finden, die größte Aufgabe, die jemals einem Volk gestellt war, zu übernehmen. In diesem Geiste steht vor uns der Eid, den die deutschen Soldaten leisten, als höchster Ausdruck unserer nationalsozialistischen Idee, die den Einsatz des Lebens jederzeit fordert. Die Männer im feldgrauen Rock, die diesen Eid vor den Fahnen des Reiches sprechen, sprechen ihn in Vertretung des ganzen deutschen Volkes. Im Zeichen dieses Eides werden wir siegen, das Reich gewinnen und nur so es behaupten."

Die deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen

Bukarest, 29. Mai. Der deutsche und rumänische Regierungsausschuß für die Regelung der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 9. bis 29. Mai in Bukarest eine gemeinsame Tagung abgehalten. Diese Tagung bot Gelegenheit, alle zwischen den beiden Ländern schwebenden Fragen des Waren- und Zahlungsverkehrs eingehend zu erörtern. Es wurden eine Reihe von Vereinbarungen getroffen, die für die Zeit bis zum Ablauf des Vertragsjahres, d. h. bis Ende September 1941, zahlreiche Erleichterungen für den Zahlungsverkehr und eine erhebliche Erweiterung des Warenaustausches vorsehen. Insbesondere wurde Vorsorge getroffen, daß die deutsche Ausfuhr nach Rumänien weiter gefördert wird und daß Rumänien aus Deutschland besonders die Er- [illegible]

Anschlag auf König Faisal II. vereitelt

Außenpolitische Aktivität irakischer Minister — Widerstand gegen England versteift sich

Dr. v. L. **Rom**, 29. Mai. (BZ.-Eigenbericht.) Auf Anordnung des irakischen Ministerpräsidenten Raschid Ali el Kailani wurde der jugendliche König Feisal II. vor Anschlägen des englischen Geheimdienstes in Sicherheit gebracht. In letzter Zeit hatten sich die Anzeichen gemehrt, daß der englische Geheimdienst eine Entführung des jungen Königs plante, um sich seiner Person zu versichern und sie als Geisel gegen die arabische Freiheitsbewegung auszuspielen. In Anbetracht des Schicksals, das der englische Geheimdienst dem Vater und Großvater des jungen Königs bereitete, wurde König Faisal II. unter strenger Geheimhaltung von Bagdad aus im Flugzeug mit seiner Begleitung nach einem weit entfernten Aufenthaltsort gebracht, der nur wenigen Regierungsmitgliedern und hohen Offizieren der irakischen Wehrmacht bekannt ist. Er befindet sich in Begleitung seiner beiden Erzieherinnen, einer Araberin und einer Deutschen. Faisal II. wurde am 5. Mai sechs Jahre alt. Sein Vater, König Ghazi I. fiel einem vom englischen Geheimdienst organisierten Autounfall am 29. April 1939 zum Opfer, was der Anlaß zu blutigen Unruhen der arabischen Bevölkerung gegen England wurde, im Verlauf deren die Menge den englischen Generalkonsul von Mossul, Sir Henry Monck, zu Tode steinigte. Sein Großvater, König Faisal I., der eigentliche Führer des arabischen Aufstandes 1915/18 und das Opfer des englischen Betruges an der arabischen Welt, wurde von Agenten des britischen Geheimdienstes in einem Hotel in Zürich im September 1933 ermordet. Der Hoteldirektor, der die Schweizer Polizei darauf hingewiesen hatte, daß König Faisal durch vergifteten Tee ums Leben gekommen sei, starb 24 Stunden später.

Zu den anhaltenden englischen Propagandalügen über die angebliche Flucht irakischer Regierungsmitglieder wird im Hinblick auf die amtlichen Feststellungen in Bagdad kategorisch erklärt, Raschid Ali befinde sich keineswegs „auf der Flucht", sondern in Bagdad, wobei er sehr erfolgreich den Widerstand des gesamten irakischen Volkes und weiterer ara- [illegible] aufenthalt dorthin mitgenommen und werde binnen kurzem zurückkehren. Arbeitsminister Ali Mohammed sei als Gesandter für Teheran in Aussicht genommen und befinde sich zur Zeit mit seiner Familie auf einer Informationsreise dorthin. Finanzminister Nadji Sudaidi schließlich halte sich wegen wirtschaftlicher Besprechungen in Teheran auf und kehre in einigen Tagen nach Bagdad zurück.

Das in einem der letzten irakischen Heeresberichte gemeldete Gefecht bei Ramadi zwischen irakischen und britisch-indischen Truppen war eines der härtesten, die bis jetzt im irakisch-britischen Konflikt ausgefochten wurden. Zu Beginn des Gefechts sandte der ehemalige außer Landes geflohene Ministerpräsident Nuri-Said durch einen Parlamentär den Kommandanten der irakischen Truppen eine Botschaft, worin die Kapitulation der irakischen Truppen und die Freigabe des Weges nach Bagdad gefordert wurde. Oberst Said Yahia, der Kommandant der irakischen Heeresgruppe, wies das Ansinnen zurück. Daraufhin begann die RAF. mit einem schweren Bombardement der irakischen Stellungen. Dabei wurde die irakische Zivilbevölkerung sehr in Mitleidenschaft gezogen. Zwei Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht. Dann erfolgte der englische Angriff, der zurückgewiesen wurde. Im Gegenangriff gelang es den Irakern, den Feind aus seinen Stellungen zu werfen. Er zog sich in regelloser Flucht auf Habaniyah zurück. — Nunmehr wird offiziell bestätigt, daß der britische Agent Major Glubb im Hospital von Amman den Verletzungen erlegen ist, die er in einem Gefecht mit den irakischen Streitkräften bei Rutbah erhalten hatte. Palästinische Kreise hatten kürzlich die Todesnachricht dementiert. Major Glubb war einer der einflußreichsten und aktivsten Agenten des britischen Geheimdienstes in Transjordanien.

Es verlautet aus Bagdad, daß in der Gegend von Faluja schwere Kämpfe mit angreifenden starken britischen motorisierten Einheiten stattfinden. Die irakischen Truppen leisten er- [illegible]

Greuellügen aus dem Hinterhalt

Britisch-jüdische Bevormundung Südafrikas

Berlin, 29. Mai. Die englische Agentur Reuter verbreitet ein Telegramm des geflüchteten griechischen Expremiers Tsuderos. Tsuderos behauptet darin, deutsche Luftstreitkräfte hätten in barbarischer Weise auf Kreta die Städte Chania, Kandia und Retimo angegriffen. Selbst Hospitäler und flüchtende griechische Kinder seien hierbei von den Maschinengewehren deutscher Flugzeuge beschossen worden. Hierzu kann nur festgestellt werden, daß diese neueste von Herrn Tsuderos erzählten und von Reuter verbreiteten Greuelmärchen kaum die Tränendrüsen der Weltöffentlichkeit rühren werden; ist es doch noch aller Welt erinnerlich, daß derselbe Herr Tsuderos vor einigen Wochen eine ähnliche Lüge in die Welt setzte. Damals behauptete er, deutsche Flugzeuge hätten die Kulturstätten Athens bombardiert, was sich schon wenige Stunden später als plumper Schwindel herausstellte. Das Verhalten der Briten in Griechenland hingegen hätte Gelegenheit genug gegeben, mit wahren Greueln aufzuwarten. Mit der neuen Greuellüge über Kreta hat dieser ausgerissene Feigling bewiesen, daß er sich mit Recht das Schicksal ehrlosen Emigrantengesindels zu teilen hat.

Mit der seiner Rasse eigenen Frechheit beantragte der Jude Epstein im Provinzialrat in Transvaal, daß ein Bewunderungsbeschluß für England herausgebracht werden müsse. Der Unverschämtheit britischer Gewaltherrschaft gegenüber einer burisch-nationalen Volksmehrheit sollte damit die Krone aufgesetzt werden. Die Südafrikanische Volkspartei, in der sich die burisch-nationalistische Bevölkerung zusammengeschlossen hat, stellte daraufhin folgenden Gegenantrag: „Der Rat empfindet tiefste Abscheu vor dieser skrupellosen Prostitution elementarster Rechte, die unter dem scheinheiligen Schlachtruf „Demokratie" erzwungen wird. Der Rat hofft, daß das Land von der jüdisch-britischen Demokratie befreit werde und die davon so verschiedene Volksregierung der Buren-Republik an ihre Stelle tritt. Auch England möge frei werden von dem jetzigen System kapitalistischer Ausbeutung." Der Wille des Burenvolkes, das um seine völkische Freiheit gegen britisch-jüdische Bevormundung und wirtschaftliche Ausplünderung kämpft, hat hiermit erneut seine klare Darlegung gefunden.

Spanien lehnt Halbheiten ab

Madrid, 29. Mai. Der Chef des diplomatischen Kabinetts, Ximenenz de Sandoval, wandte sich im Namen seiner Regierung vor Vertretern der ausländischen Presse energisch gegen die englischen Zeitungen, die mit falschen Behauptungen versuchen, Spaniens innen- und außenpolitische Haltung zu entstellen. Spanien sehe sich gezwungen, entschieden dagegen zu protestieren, daß man Spanien und andere Länder als „halbe Freunde Englands" bezeichne. Mit allem Nachdruck müsse die spanische Regierung erneut betonen, daß sie in jedem Falle Halbheiten ablehne und daß Spanien sich voll und ganz seiner historischen Vergangenheit, seiner lebenswichtigen Probleme und der gegenwärtigen Stunde bewußt sei. Spanien wisse vor allen Dingen, was Treue heißt und sei daher sowohl in politischer als auch in moralischer Hinsicht niemals unentschlossen gewesen, am wenigsten aber brächte Spanien es fertig, ein „halber oder falscher Freund" von Ländern zu sein, mit denen es ein unauslöschliches Gefühl der Dankbarkeit und Zuneigung verbindet. Spanien habe im Verlaufe der vergangenen Jahrhunderte am eigenen Leibe erfahren, wohin Halbheiten führen.

Wichtiges kurz gesagt

Tagung des Hauptausschusses der Akademie für Deutsches Recht. Vom 26. bis 28. Mai 1941 tagte in München im Haus des Deutschen Rechts unter dem Vorsitz von Professor Dr. Hedemann-Berlin der Hauptausschuß der Akademie für Deutsches Recht für das Volksgesetzbuch in Anwesenheit der Vertreter des Reichsjustizministeriums. Die Arbeiten knüpften an die letzte Münchener Jahrestagung der Akademie vom November 1940 an.

Im Rahmen des internationalen kommunalen Erfahrungsaustausches fand im Münchener Rathaus eine eingehende Aussprache zwischen Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler und dem vom italienischen Ministerium des Innern entsandten bevollmächtigten Vertreter Dr. Graf Carlo Mistruzzi statt. Die Besprechung hatte die Intensivierung der deutsch-italienischen Zusammenarbeit auf kommunalem Gebiet zum Gegenstand.

Enzio Galbiati Nachfolger Staraces. Der Duce hat, wie die italienische Nachrichtenagentur Stefani meldet, den Milizgeneral Enzio Galbiati zum Nachfolger des bisherigen Generalstabschef Achille Starace ernannt, der am 25. Mai aus seinem Amt ausschied.

„Die glückliche Einigung Bulgariens." Anläßlich des Abschlusses der Tagung des Sobranje hielt der bulgarische Ministerpräsident Dr. Filoff eine Ansprache, in der er u. a. erklärte, durch die Befreiung Mazedoniens und Thraziens sei die glückliche Einigung des bulgarischen Volkes Tatsache geworden. Kammerpräsident Kalfoff erwähnte in seiner Ansprache in Dankbarkeit auch den heldenhaften Kampf der Achsenmächte um die Neuordnung Europas und die Einigung Bulgariens.

Der Tokioter Kabinettsrat beschloß, am 20. Juli einen allgemeinen Marinetag abzuhalten, der das gesamte Volk in besonders eindringlicher Weise auf Japans Stellung als Seemacht und die Notwendigkeit höchster Verteidigungsbereitschaft hinweisen soll.

45 000 Chinesen eingeschlossen. Nach einer japanischen Meldung setzen japanische Armeeverbände ihre Einschließungsbewegungen um 45 000 Mann isolierter Reste der chinesischen Truppen am Oberfluß des Tschin in der Gegend des Tahsing-Gebirges in Südschansi fort.

Argentiniens Neutralitätswille. Bei Eröffnung des argentinischen Parlaments hielt der amtierende Vizepräsident Ramon S. Castillo eine Ansprache, in der er den unbedingten Willen Argentiniens, seine Neutralität im gegenwärtigen europäischen Krieg aufrechtzuerhalten, zum Ausdruck brachte. Castillo wies darauf hin, daß die Ursachen der europäischen Auseinandersetzung Argentinien nicht berührten.

Die englischen Pläne in Nordirland. Die englische Regierung plant, in Nordirland an Stelle der allgemeinen Wehrpflicht eine allgemeine Zwangsaushebung für die Arbeit in den Rüstungsbetrieben herbeizuführen.

Britische Staatseinnahmen sinken. Nach der „Financial Times" haben die britischen Staatseinnahmen in der zweiten Maiwoche nur 13 850 407 Pfund Sterling betragen gegen 30 933 000 Pfund Sterling in der Vorwoche.

„Ein Schritt zur Diktatur in USA." Mit 217 gegen 116 Stimmen nahm laut „New York Times" das USA.-Abgeordnetenhaus die Vorlage zur Bildung von Regierungsstellen an, die ermächtigt sind, Anordnungen des Präsidenten in bezug auf das Rüstungsprogramm in Verbindung mit dem Bundesanleihedirektor durchzuführen. Gegner der Vorlage bezeichneten sie als einen Schritt zur Bildung eines diktatorischen Regimes. Die Vorlage geht nunmehr dem Senat zu.

Rund um die Welt

Vollstreckung eines Todesurteils

Berlin, 29. Mai. Am 29. Mai 1941 ist der am 7. Juni 1891 in Kändler bei Limbach (Sachsen) geborene Willy Uhlig hingerichtet worden, den das Landgericht in Chemnitz am 22. Mai 1940 wegen Mordes und der Volksgerichtshof am 22. Februar 1941 wegen Landesverrats zum Tode verurteilt hat. Uhlig, der bereits vielfach vorbestraft war, hat im Jahre 1931 zusammen mit einem anderen einen SS-Mann erschossen und dann nach seiner Flucht ins Ausland jahrelang zugunsten einer fremden Macht Spionage getrieben.

Mit einem eigenartigen Fall von Körperverletzung hatte sich das Kieler Landgericht zu befassen. In Kiel versuchten zwei Gäste, die „ohne Wäsche" waren, Zutritt in ein Lokal zu erlangen, woran sie aber durch den Portier gehindert wurden. Es kam dabei zu einer Schlägerei, in deren Verlauf der Portier plötzlich tot umfiel. Nunmehr hatte sich der eine Gast wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zu verantworten. Der medizinische Sachverständige stellte fest, daß der Portier ein schwer herzkranker Mann war, der die körperlichen und seelischen Belastungen des Auftritts nicht bestehen konnte, so daß der Streit unmittelbar seinen Tod herbeiführte. Das Gericht sah daraufhin die Schuld des Angeklagten für erwiesen an und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Das Landgericht Augsburg verurteilte die 17jährige Waldburga F. wegen Kindestötung unter Berücksichtigung des Umstandes, daß sie noch jugendlich ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. Die Angeklagte hatte ihr neugeborenes uneheliches Kind unter der Bettdecke erstickt, um die Folgen eines Liebesverhältnisses mit einem jungen Burschen zu beseitigen.

Die Ehefrau getötet. In Buer-Resse kam es zwischen den Eheleuten Stank zu schweren Auseinandersetzungen, in deren Verlauf der Mann einen Schusterhammer ergriff und auf seine Frau einschlug. Mit schweren Kopfverletzungen wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach der Einlieferung ihren Verletzungen erlag. Der Mann wurde verhaftet.

Vom eigenen Bruder getötet. Wie aus Tondern gemeldet wird, spielten zwei Brüder im Alter von 4 und 6 Jahren mit einem Stahldraht. Dabei traf der ältere Bruder den Vierjährigen so unglücklich mit einem Ende des Drahtes in das Auge, daß der Stahl bis ins Gehirn vordrang. Obwohl der verletzte Junge sofort dem Krankenhaus zugeführt wurde, waren alle Bemühungen, sein Leben zu retten, vergeblich.

Aus Rache den Schwiegervater erschossen. Der 1907 geborene Heinrich Scherkamp aus Gelsenkirchen wurde zum Tode verurteilt. Scherkamp, ein bisher unbescholtener Mensch, hat sich dazu hinreißen lassen, aus Eifersucht und Rachegefühlen seinen Schwiegervater zu erschießen. Seine Schwiegermutter und seine Frau verletzte er leicht.

Auf eigenartige Weise verunglückte in Breslau ein Fußgänger tödlich. Ein Kraftwagen, der von einem anderen abgeschleppt wurde, geriet beim Einbiegen in eine Straße auf den Bürgersteig und riß ein Verkehrsschild um. Es traf einen vorübergehenden Fußgänger so unglücklich, daß er nach einigen Minuten starb.

Durch einen raffinierten Trick entwendete in Schlesien der 37jährige Fritz Lehmann einer Erbhofbäuerin 160 Hühner. Er legte Getreide als Futter aus, das er vorher in Trinkbranntwein gelagert hatte. Die Hühner berauschten sich und fielen wie tot um, so daß der Dieb leichte Arbeit hatte. Die gestohlenen Hühner verkaufte er unter der Hand. [illegible]

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung" NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H. Bremen. Verlagsdirektor: Hugo Köhler. Hauptschriftleiter: [illegible]

Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an
Else Windeler, geb. Ortiß
Paul Windeler

Bremen, den 27. Mai 1941,
Haydn-Platz 7,
z. Z. Privatklinik Wielandstraße

Fernumzüge
Wohng.-Nachw.
Möbellagerung
Wilhelm Rosebrock
Breitenweg 28

Kammerjäger
Kiehne, Ruf 83337
Schröderstraße 12
Vertilgung von sämtl. Ungeziefer unter Garantie

In großer Freude zeigen wir die Geburt einer Tochter an.
Marline Gebauer, geb. Schote
Dr. med. Benno Gebauer,
z. Z. Oberarzt in einem Ref.-Laz.

z. Z. Ballenstedt am Harz, den 26. Mai 1941
Kreiskrankenhaus

Elgard
Die glückliche Geburt einer
gesunden Tochter
zeigen hocherfreut an
Wilhelme Thölten, geb. Theilfuhl
Klaus Thölten

Arsten, den 28. Mai 1941,
z. Z. Wilshad-Haus.

Als Verlobte grüßen
Frida Hollmann
Karl-Heinz Middendorf
z. Z. Uffz. in einer Beob.-Erz.-Abtlg.

Lemgo i. Lippe, Gartenstr. 7 — Bremen
Pfingsten 1941

Ihre Verlobung geben bekannt
Lisa Stumpf
Günther-Leidel-Henning
Feldwebel der Luftwaffe
z. Z. Wesermünde-Sb.,
Bredenmoorweg 65 b

Wesermünde
den 31. Mai 1941

Heirat

Ja. Mann mit 4 kl. Kindern l. passl. Frau bis 35 Jahre. Eigen. Heim vorhanden. Zuschr. mit Bild unt. M 8362 erb.

Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Kurt Preiß
Ing. für Luftfahrt
Ingeborg Preiß
geb. Schröder

Bremen, den 31. Mai 1941, Willigstr. 257.

Für die uns anläßlich unserer
Verlobung
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Irmgard Elbrecht
Hans Kemmer

Bremen, Hafenstraße 96/100
Berlin-Heiligensee, z. Z. im Felde

Mein Geschäft wird vorläufig
sonntags geschlossen
Ich bitte meine verehrten Kunden um Verständnis für diese durch die Zeitverhältnisse diktierte Maßnahme
C. Kammer, Bremen Auf den Häfen 65 Obernstraße 30



Oft werden jetzt Gedanken rege von Schuhverschleiß und Lederpflege. Nehmt Pilo, Leute, denn ihr wißt, wie wertvoll ein Bezugschein ist!

Pilo
die zeitgemäße Schuhpflege

Hohe Preise zahlt für Herren-Gard Nachlaßsachen. H.-Karl. Knoopstr. 29 G.-Paul-Str. F. 54466

Gold und Silber kaufen **Meyer & Möbius** Faulenstraße 41 Gen. C 41/3981

Vermieten

2 Zim. abzug. an ältere alt. Frau, welche gleichzeitig alten Herrn betreut, wofür freie Wohn. u. Beköstig. Angeb. u. P 6336

Güte Schuhe und **Wachendorff** ein Begriff!
Schuhhaus **Wachendorff**
am Ostertor
Nur Ostertorsteinweg 49
Haltestelle Mozartstr.



Besonders preiswert:

47.40

KARSTADT

Saatschutznetze
C. H. Becker, Waschenbleicherstr. 16

Suche **Herrenrad** zu kaufen o. gegen Damenrad zu tauschen.
Angeb. u. P 2188

Für die uns anläßlich unserer
Silberhochzeit
erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Buschstraße 68. **Willy Prenzel und Frau.**

Mein geliebter, einziger Sohn, unser lieber Bruder und Schwager,
Rechtsanwalt
Dr. Heinz August Tebelmann
ist als Matrosen-Artillerist für das Vaterland gefallen.

Ottilie Tebelmann, geb. Langenberg
Universitätsprofessor Dr. K. Blomeyer und Frau, Alexandra, geb. Tebelmann
Dr. med. A. Raueiser und Frau, Inge, geb. Tebelmann

Bremen, Schwachhauser Heerstraße 45
München, Koblenz, z. Z. im Felde.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verstarb gestern mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Küper
Hinrich Harjes
im Alter von 46 Jahren.
In unsagbarem Schmerz:
Frau Meta Harjes, geb. Töbelmann
Hinrich Harjes und Frau, geb. Hedemann
Joh. Miethe und Frau, geb. Harjes
Thilde Harjes und Frau
H. Töbelmann und Frau
nebst allen Angehörigen.

Arsten, den 29. Mai 1941.
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, um 15½ Uhr, vom Trauerhause Arsten, Twiehellsweg 2, aus statt. Evtl. zugedachte Kranzspenden nach dort erbeten.

Durch einen unerwarteten Tod verloren wir unseren lieben Parteigenossen und SA.-Kameraden, den
SA.-Truppführer
Max Schilkowski
Er ist uns stets ein fleißiger Mitarbeiter und treuer Kamerad gewesen.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

NSDAP., Ortsgruppe Steintor. Brühl, Ortsgruppenleiter.
Der Führer des SA.-Sturmes 5/75. J. V. Meyer, SA.-Oberscharführer.

Am 26. Mai 1941 wurde uns unser lieber Berufskamerad, der
Zollinspektor
Max Schilkowski
durch den Tod entrissen.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Bremen 29. Mai 1941.

Der Vorsteher des Hauptzollamts Bremen-Hafen und Gefolgschaft.

Konzertgemeinschaft blinder Künstler Nordwestdeutschland
Unter Aufsicht des Reichsmusikkammer (Blindenkonzertamt)
Konzert erblindeter Künstler
am **Sonnabend, dem 31. Mai 1941, 17½ Uhr** im **großen Saal der „Glocke"** in Bremen.
Mitwirkende:
Erika Beckert, Sopran; Paul Müller Violine;
Arthur Burmeister, Klavier.
Am Flügel: Albert Baasch.
Werke von J. S. Bach, L. v. Beethoven, W. A. Mozart, Fr. Schubert, Liszt, Nikolai usw.
Ausverkauftes Haus

Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß mein lieber Mann, mein lieber Vati, unser guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Gustav Panning
Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
im Alter von 31 Jahren infolge Herzschlages ganz unerwartet entschlafen ist.
In tiefem Schmerz:
Wilhelmine Panning, geb. Gokert
Manfred
Familie Gustav Panning
Familie Siegfried Gokert.

Bremen, den 29. Mai 1941, Eichenstr. 1 a.
Die Aufbahrung wird im Beerdigungs-Institut „Niedersachsen", Gr. Johannisstraße Nr. 170, erfolgen. Zugedachte Blumenspenden bitten wir dort niederzulegen.
Nach erfolgter Ueberführung wird die Zeit der Bestattung bekanntgegeben.

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser langjähriger, treuer Mitarbeiter und lieber Arbeitskamerad, der Küper
Hinrich Harjes
Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
J. H. Bachmann

Bremen, den 29. Mai 1941.

Der Revieroberpachtmeister der Schutzpolizei
Friedrich Brinkmann
der Schutzpolizei Bremen ist am 23. Mai 1941 in der Ausübung seines Dienstes für sein Vaterland tödlich verunglückt.
Er war ein guter Kamerad.

Schroers, kom. Polizeipräsident.

Bremen, den 28. Mai 1941.

Reichsbund der Deutschen Beamten, Fachschaft Reichsfinanzbeamte.
Am 26. Mai ist unser lieber Berufskamerad, der
Zollinspektor
Max Schilkowski
in Bad Rehburg verstorben.
Ehre seinem Andenken!
Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 31. Mai, 10 Uhr, im Krematorium statt.

Der Fachschaftsleiter.

Glücklich u. zufrieden sind alle Besitzer von unseren Kranken-Selbstfahrern
Fachwerkstätten für Orthopädie und Bandagen
Strangmann & Oesterreich
Bremen, Wulwesstraße 1 a / Ruf: 2 47 62

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber guter, unvergeßlicher Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Willi Strecker
im 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Barbara Streder, geb. Pero
nebst allen Angehörigen.

Bremen-Oslebshausen, den 28. Mai 1941
Heilshorner Straße 17.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Holme", Joh. Straßberger, Kastningstr. 23, etwaige Kranzspenden dortsin erbeten.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 31. Mai, um 11 Uhr von der Kapelle des Wasser Friedhofes aus statt.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief heute mein lieber, guter Mann, mein lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Franz Ehmke
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer:
Minne Ehmke, geb. Kühn
Herbert Ehmke und Frau,
Sophie, geb. Hovers
Rolf und Horst Ehmke.

Bremen, den 29. Mai 1941
Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Germaniastraße 56.
Die Einäscherung findet am **Dienstag**, 3. Juni, um 10 Uhr, im Krematorium statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb unser langjähriger Gefolgschafter
Friedrich Haake
Er war uns ein treuer und lieber Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der „Weser" Flugzeugbau G. m. b. H.

Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied heute unser lieber Sohn und Bruder, Enkel und Neffe
Karl-Heinz
im blühenden Alter von 9 Jahren.
In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Hermann Leismann u. Frau, Sophie, geb. Timmer.
Bremen, den 28. Mai 1941,
Utbremer Ring 130.
Aufbahrung in der Beerdigungs-Anstalt „Nordlicht", G. Schumacher, Wartburgstraße 39.
Trauerfeier am Sonnabend, 11 Uhr, in der Kapelle des Wasser Friedhofes.

Für müde Füße ist Saltrat das Richtige!



Wenn Ihre Füße vor Übermüdung und Anstrengung schmerzen, dann ist ein Bad in Saltrat das bewährte Mittel zur schnellen Linderung der Beschwerden. Es könnte sich deshalb, wiederholt danach zu fragen, wenn Sie es beim ersten Versuch nicht gleich erhalten. Vergessen Sie nicht: Saltrat Denken Sie vor allem an Saltrat, wenn Sie das nächste Fußspray-Fläschchen fertigmachen!



STARKE FILM-PROGRAMME in den Vereinigten UFA-Theatern



Herbert Wilk • Heinz Engelmann • Joachim Brennecke
E. W. Borchert • Josef Sieber • Carl John
und
ILSE WERNER • CARSTA LÖCK
Spielleitung: Günther Rittau

. . . Ein mitreißender Zeitfilm der UFA – zugleich ein erhebender Spielfilm von starker, menschlicher Grundhaltung!

• Jugendliche zugelassen •

Täglich: 2.00 4.30 7.00 Uhr

METROPOL

Vorverkauf u. tel. Bestellungen tägl. nur von 12—7 Uhr nachm.
Die heutige 7-Uhr-Vorstellung ist ausverkauft!



KARIN HARDT ○ VOLKER von COLLANDE
CARSTA LÖCK ○ JOSEF SIEBER ○ PAUL HENCKELS ○ ERICH FIEDLER ○ u. v. a. m.
Spielleitung: Johannes Meyer

Ein prächtig humorvoller UFA-Film, der mit erfrischendem Witz und köstlicher Laune die kuriose Geschichte einer Liebe erzählt!

Jugendliche nicht zugelassen!

Täglich: 2.00 4.30 7.00 Uhr

EUROPA

Vorverkauf u. tel. Bestellungen tägl. nur von 12—7 Uhr nachm.

Barberina
Ton-Lichtspiele

Hilde Weissner, Maria Andergast
Paul Hörbiger
Michael Bohnen u. a.
In dem erfolgreichen Terra-Film:

Der liebe Augustin

Ferner die neueste Wochenschau
Anf.-Zeit.: 11 Uhr — 1.30 Uhr
Abend-Vorst. 4 Uhr — 6.45 Uhr

ADMIRAL
Palast Hemmstr.

Täglich 7 Uhr
Sonnabend 4 und 7 Uhr

Hauptsache glücklich!

Heinz Rühmann, Hertha Feiler
Ida Wüst, Hans Leibelt u. a.
Wochenschau: Neueste Folge

WELT
THEATER

Freitag u. Sonnabend Anfang 7 Uhr
An beiden Pfingsttagen 4 u. 7
Neuaufführung
Hansi Knoteck, Adolf Wohlbrück, Rudolf Platte, Fritz Kampers in:

Zigeunerbaron

Kammer-
Lichtspiele, Ostertstwg. 105, R. 26585

Brigitte Horney, Marianne Hoppe
Olga Tschechowa, Hans Schlenck

Heideschulmeister Uwe Karsten

Nach d. Roman v. Felicitas Rose
Beachten Sie bitte d. Anfangszeiten
Pünktlich: 3.00, 5.15, 7.30 Uhr

SKALA
Faulenstr. 55-59. Anf. 2, 4.30 u. 7.15
Freitag—Montag
Jenny Jugo

Unser Fräulein Doktor

Jugendliche haben Zutritt!
Dienstag bis Donnerstag

Alarm

Der große Kriminalfilm

Buntentor-Lichtspiele
Buntentorsweg., Ecke Gellertstr.

Von Freitag bis Montag:

Und Du mein Schatz fährst mit

mit Marika Rökk u. Hans Söhnker
Dienstag bis Donnerstag

Hochzeitsnacht

Anfang wochentags 7 Uhr
Pfingstsonntag u. Pfingstmontag 4 u. 7 Uhr

Central-Theater, Oslebshausen

Freitag bis Montag

Hinter Haremsgittern

Ein Frauenschicksal im Marokko
Dienstag—Donnerstag:
Hans Moser

Meine Tochter lebt in Wien

Großer Erfolg eines modernen Ehefilms!

MARIANNE HOPPE
HANS SÖHNKER



Ein Film unserer Tage!

Auf Wiedersehen, Franziska!

Jugend nicht zugelassen!

DER NEUE GROSSE TERRA-FILM
mit Fritz Odemar • Rudolf Fernau • Hermann Speelmans • Margot Hielscher • Frieda Richard

TIVOLI

2.30 | 5.00 | 7-30

Ende der letzten Vorstellung ca. 9.45 Uhr
Vorverkauf für die Abendvorstellung von 11-1 u. ab 3 Uhr. Ruf 20801

In allen unseren Theatern die neue große
DEUTSCHE WOCHENSCHAU

. . Ein Filmwerk, über das Bremens Filmpublikum restlos begeistert ist



. . . reitet für Deutschland

DER UFA-SPIZENFILM MIT
Gertrud Eysoldt ○ Gerhild Weber
H. A. E. Böhme H. Zesch-Ballot

Ein dramatisches Lebensbild vom Kampf und Triumph eines der kühnsten deutschen Turnierreiter

Jugend hat Zutritt!

4.00 7.00 4.00 7.00

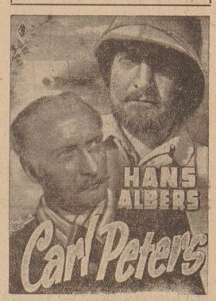
KAISER **PALAST**

In allen unseren Theatern die neueste
DEUTSCHE WOCHENSCHAU
mit packenden Bildberichten der PK.-Männer

Aus dem Inhalt:

Die Benennung des Königs von Kroatien
Ritterkreuzträger beim Führer
Bilder aus dem ungarisch. Militärgestüt Babolna
Minenräumboote auf der Donau
Bei unseren Soldaten in Griechenland
Fallschirmjäger im Fronteinsatz
Über den Isthmus v. Korinth — Absprung! — Nach der Landung sofort gefechtsbereit! — In kühnem Angriff wird der Kanal von Korinth genommen
Kriegsschauplatz Afrika
Auf dem Schlachtfeld vor Tobruk
Unterseeboot am Feind
Operationen an hoher Westküste Afrikas

Unwiderruflich nur noch bis einschließlich Pfingstmontag!



DER BAVARIA-GROSSFILM MIT
Karl Dannemann • Fritz Odemar •
Herbert Hübner • Erika v. Thellmann

Leben, Kampf und Abenteuer des Gründers von Deutsch-Ostafrika!

Jugend hat Zutritt!

7.00 Sonnabend und beide Festtage auch 4.00 Uhr | 7.00 Sonnabend und beide Festtage auch 4.00 Uhr

HANSA **APOLLO**

Ein unvergeßliches Erlebnis!

EMIL JANNINGS



mit Gustaf Gründgens
Ferdinand Marian
Hedwig Wangel
Gisela Uhlen
Lucie Höflich u. a.
Spielleitung: Hans Steinhoff

„Film der Nation!"
Das Sonder-Prädikat für diesen Film!

Jugend ab 14 Jahre zugelassen!

Für d. Sonnab.-Abend-Vorstellung u. beide Vorstell. an d. Festtagen num. Platzkart. im Vorverkauf ab 5 Uhr

SCHAUBURG
Täglich 4.00 . 7.15

Der Gipfel des Humors!

Eine fröhlich. Wiederaufführung des Bombenlustspiels

EINE SEEFAHRT DIE IST LUSTIG

mit Ida Wüst
Paul Henckels
Hilde Krüger
Fritz Genschow u. a.
• Jugend zugelassen •

Vorverkauf f. d. Sonnab.-Vorstellung u. beide Vorstellungen a. d. Festtagen von 7 bis 8 Uhr an der Kasse

MODERNES
Täglich: 7.00

Ein Film voll ungeheurer Spannung!

ATTILA HÖRBIGER
HANSI KNOTECK

IM SCHATTEN DES BERGES

Ein Film der Bavaria-Filmkunst
mit Viktoria v. Ballasko
Winnie Markus
Franziska Kinz u. a.
• Jugend nicht zugelassen •

DECLA
Täglich: 7.00

Amtliche Bekanntmachungen

Der Bahnübergang im Zuge der Straße „Am neuen Kamp" im Ortsteil Bremen-Farge wird hiermit aufgehoben.
Nr. 5. 1941.
Der Regierende Bürgermeister.

Aufforderung.
Diejenigen, welche noch Forderungen an den Nachlaß der am 3. April 1934 in Bremen verstorbenen Ehefrau des Rentiers Ernst Müller, Frieda, geborene de Beni, und des am 28. Juni 1939 in Bremen verstorbenen Rentners Ernst Müller, wohnhaft gewesen Lehesterdeich, Ottenthaler Hemstr. Nr. 144, haben, werden hiermit aufgefordert, etwaige Ansprüche bis zum 15. Juni 1941 beim Wohlfahrtsamt Bremen, Liebenhof, Zimmer 116, einzureichen.
26. 5. 1941.
Wohlfahrtsamt Bremen.

Handelsregister.
Amtsgericht Achim.
Achim, den 28. Mai 1941.
Neueintragung:
A. Nr. 407: Anna Kiel, Achim. Inhaberin ist die Witwe Anna Kiel, geb. Oelmken, in Achim.

SCHAUSPIELHAUS

Heute, Freitag, 19 Uhr; Ende 21.30 Uhr. Serie G/28 O
(Verlegt vom 23. 5. 41)

Am hohen Meer
Schauspiel v. Richard Billinger

Zu Pfingsten
Pfingstsonnabend: 15.30 Uhr (ausverkauft)
Pfingstsonnabend: 19 Uhr
Pfingstsonntag: 15.30 Uhr ○ und 19 Uhr
Pfingstmontag: 15.30 Uhr ○ und 19 Uhr
Gastspiel Anneliese Uhlig

Verliebtes Abenteuer
Lustspiel von Hans Adler

STAATSTHEATER

Heute
18.30—20.50 Uhr
Gastsp. Worst. für die A.-G. „Weser"

Martha

Sonnabend, 31. Mai
18.30—21 Uhr
Sonnabend-Platzmiete Gr. B
Nachgsch. Worst. v. 7. 9. 40

Die Regimentstochter

Pfingstsonntag, 1. Juni
Freitag-Platzmiete
16.30—21.15 Uhr
Nachgsch. Worst. v. 13. 9. 40
Unter Leitung von Gastl.

Herm. Abendroth
In neuer Einstudierung:

Siegfried
Oper in 3 Akten von Rich. Wagner

CAPITOL
GRÖPELINGEN

Tägl. 7 Uhr. Sonntags 4 u. 7 Uhr

Derliebe Augustin
An beiden Pfingsttagen
1.30 Uhr gr. Jugendvorstellungen

Nur noch 2 Tage der große Erfolg

Mario Weber
mit seinem Solisten-Orchester
im
Atlantic-Café
im Monat Juni gastiert
Angela Balocca
mit ihrem italienischen Spitzen-Orchester u. dem Gesangs-Duett Obaldo Russo und Bruno Sarti
im
Atlantic-Café

Achtung! Achtung!
Am 1. Pfingsttag große Premiere
in den E.-F.-Betrieben
Astoria — Atlantic
An beiden Feiertagen
große Nachmittags-Vorstellung
im Astoria

KARTEIKARTEN für viele Zwecke vorrätig. Extraanfertigungen
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30



Schwachstromtechnik
Eine Einführung in dies fesselnde Arbeitsgebiet gibt unsere Lehrgemeinschaft Funktechnik.
Auskunft und Anmeldungen im
Reinhold-Muckow-Haus
Berufserziehungswerk der DAF., Am Wall 179/185

Verkauf

Kompl. Schlafzimmer, nußbaum. Vollmannstraße 16. Freitag 19—20 U.

Schlafsofa. Reuenburger Str. 1 III r. am Waller Ring.

2 verich. Betts., 1 t. Kleiderschr., Schreibtisch m. Schränkch., Stuhl, Bücherschr. m. Sitztruhe, Musikus-Gemälde 140/175, Standuhr, gr. Spiegel mit Vorsatz, Salontisch. Meyerstraße 142

Gloria
Lichtspiele • Mosalstraße

Beginn 7 Uhr
Hans Söhnker
Anneliese Uhlig in

Blutsbrüderschaft

Alhambra
Gröpelinger Heerstraße 195/97

Wochent. 7.00, sonntags 4.00 u. 7.00

Kampfgeschwader Lützow

Am 1., u. 2. Pfingsttag 1.30 Uhr große Jugendvorstellung

1 Million Spann-Pension Scharf-Fabrik

Diese Taste kaufe ich über gefertes IDEAL- & ERKA-Schreibmaschinen in ob. Bayern für den Erhalt des Grundstückes.
KOMFORT und PRESSION
Daniel Schad
Langenstraße 30

Vervielfältiger
Carl H. Grotho
Ansgariikirchhof 10

Gut. Kinderwagen mit Zubehör zu verkaufen.
Birchpstr. 14 II ab 18 Uhr.

PREISSKAT
Heute 19.30 Uhr: Geldpreisskat Müller.
Vegesackerstr. 43/45.

Ankauf

Tische für Gaststätte, rund und oval od. viereckig große und kleine.
Ruf: 2 24 66

Metalle Schrott Altpapier Altgummi
Prieß & Wessel Nachf.
Seemannsstraße 77
Telefon 8 12 91



...und Peterchens Wäsche bitte mit DALLITA einweichen!

DALLITA möchte ich Ihnen sehr empfehlen; es löst den Schmutz biologisch-natürlich von den Wäschefasern ab, und zwar so restlos, daß Sie beim Waschen weniger Arbeit haben und obendrein noch Seife sparen."

„Ihr Rat kommt zu spät, Schwester", lachte Frau Käthe, „nicht nur Peterchens Hemdchen, Leibchen und Strampelhöschen, sondern meine ganze Wäsche weiche ich in DALLITA."

„Und wie sind Sie mit DALLITA zufrieden?"

„Es ist wirklich vorzüglich, Schwester. Wenn man mit DALLITA eingeweicht hat, ist die Wäsche prächtig schon gewaschen, und die eigentliche Waschарbeit ist halb so schlimm."

DALLITA
das biologisch-natürliche Einweich- und Vorwaschmittel, ist ein DALLI-Artikel – Mit DALLI-Sparmarke

KLEINVERKAUFSPREIS RM 0,60 EINSCHL. STEUER



Sofort rechts heran und anhalten!

Bremen, 30. Mai

Der Polizeipräsident teilt mit:

Von den meisten Verkehrsteilnehmern wird trotz vieler Pressehinweise immer noch keine Rücksicht genommen auf die Fahrzeuge der Feuerwehr und Polizei, auch wenn diese dauernd Signal geben. Fahrzeuge haben beim Nahen der Fahrzeuge der Feuerwehr und Polizei sofort an die rechte Seite zu fahren und anzuhalten, damit die Fahrbahn frei wird. Im Interesse der schnellsten Hilfe und Schadensverhütung ist es Pflicht jedes Volksgenossen, beim Ertönen der Warnungszeichen sofort die Straße zu räumen, denn je früher die Feuerwehr oder Polizei an ihrem Bestimmungsort eintrifft, desto schneller und erfolgreicher ist die Hilfe und Schadensverhütung.

Für die Zukunft wird im Interesse des Volksganzen gegen Volksgenossen, denen es scheinbar hierfür immer noch an der nötigen Einsicht fehlt, rücksichtslos mit Strafen vorgegangen werden.

Besuch von Staatssekretär Dr. Landfried in Bremen. Am 28. und 29. Mai weilte der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Landfried in Bremen. Im Anschluß an den Besuch beim Regierenden Bürgermeister SA.-Obergruppenführer Böhmcker fanden Besprechungen im Rathaus statt. Der Staatssekretär nahm ferner Gelegenheit, sich mit Vertretern der bremischen Wirtschaft zu besprechen. Den Abschluß des Besuches bildete eine Besichtigung der Häfen und eines Betriebes der Rüstungsindustrie.

Von der Außenarbeit entwichen. Die Staatliche Kriminalpolizei teilt mit: Am 29. Mai 1941 abends entwich von der Außenarbeit beim Flughafen der Zuchthausgefangene Max Kammerer, geb. 15. 7. 06 in Zwickau. Kammerer ist 1,63 Meter groß, untersetzt, mittelblond. Er trägt Anstaltskleidung mit gelben Streifen an Hose und Aermel. Das Publikum wird um Mitfahndung gebeten. Etwaige Nachrichten nehmen alle Polizeidienststellen und der Fahndungs- und Dauerdienst im Polizeihaus Am Wall, Zimmer 314, entgegen.

Musiziert nicht bei offenen Fenstern! Das laute und belästigende Spielen von Grammophonen, Phonographen, Radiolautsprechern und ähnlichen Apparaten sowie das anhaltende Musizieren in Räumen bei offenen Fenstern oder ins Freie führenden Türen, auf der Straße oder an Orten, an denen die öffentliche Ordnung, insbesondere die Ruhe des Publikums gestört werden kann, ist verboten. Das Verbot gilt auch für das Landgebiet. Es gibt leider immer noch rücksichtslose Menschen, die besonders ihre Radiolautsprecher bei offenen Fenstern in Tätigkeit haben, ohne zu berücksichtigen, wie sehr sie ihre Nachbarn und sonstigen Mitmenschen, die Erholung auf Balkonen und in ihren Gärten suchen, damit belästigen. Sie sind vielfach der Ansicht, daß das am Tage gestattet ist. Wer sich also belästigt fühlt, mache Anzeige bei der nächsten Polizeiwache, damit Bestrafung erfolgen kann.

Arbeitsbuchpflicht nun auch für ausländische Saisonarbeiter. Durch eine am 1. Juni 1941 in Kraft tretende Verordnung hat der Reichsarbeitsminister bestimmt, daß nun auch die ausländischen Saisonarbeiter, die nach Ablauf der Saisonbeschäftigung das Reichsgebiet wieder zu verlassen pflegen, eines Arbeitsbuches bedürfen. Jedoch wird die Strafvorschrift für die Beschäftigung von Arbeitskräften ohne Arbeitsbuch bei Beschäftigung ausländischer Saisonarbeiter erst von dem Zeitpunkt an wirksam, den der Reichsarbeitsminister bestimmt. Es ist also Raum für die erforderliche Uebergangsfrist gelassen.

Be- und Entladungspflicht für Reichsbahngüterwagen am Pfingstmontag aufgehoben. Der Reichsverkehrsminister hat für Pfingstmontag, den 2. Juni, die Verpflichtung zur Entladung und Beladung von Reichsbahngüterwagen für alle Empfänger und Auslieferer von Gütern aufgehoben.

Bremer Preisträger im nordwestdeutschen Architektenwettbewerb. In dem von der Städtischaft für Niedersachsen, Hannover, ausgeschriebenen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für das neue städtische und großstädtische Wohnhaus im nordwestdeutschen Raum wurde der Entwurf von Reg.-Baumeister Friedrich Schumacher, Bremen, durch Ankauf ausgezeichnet.

Leistungsabzeichen verliehen. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Leistungskampf der deutschen Betriebe der Betriebsgemeinschaft der Firma Gebrüder Sie, Bremen, mit Wirkung vom 1. Mai 1941 das Leistungsabzeichen für „Vorbildliche Berufserziehung" verliehen.

Berufsschulpflicht der Jugendlichen im Bürodienst. Nach den Paragraphen 8 bis 10 des Reichsschulpflichtgesetzes vom 6. Juli 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 795) sind alle Jugendlichen im Bürodienst (männlichen und weiblichen Geschlechts) ohne Unterschied zwischen gewerblichen oder kaufmännischen Betrieben, freien Berufszweigen und Behörden sowie öffentlichen Körperschaften bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuch der kaufmännischen Berufsschule verpflichtet. Soweit die Anmeldung der Jugendlichen noch nicht erfolgt ist, hat diese unverzüglich in der Schulkanzlei der Berufsschule, Bremen, Balgebrückstr. 31, zu erfolgen.

Goldene Hochzeit. Das Ehepaar Hermann Hörmann und Frau, Gesine, geb. Hönecke, Reuterstr. 10, kann heute das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Es wird heute verdunkelt:
von Freitag . . . . 21.30 Uhr
bis Sonnabend . . . . 4.30 Uhr

Millionenwerte im Altmaterial

Arbeitstagung der Kreisbeauftragten für Altmaterialerfassung des Gaues Weser-Ems in Bremen

Weil viele Menschen gedankenlos sind, liegen in den Millionen deutscher Haushaltungen, in Millionen unserer Betriebe ungeheure Abfallwerte fest. Eine alte Messinglampe, Sockel defekter Glühbirnen, Stanniol, Korken, Papier aller Art und alte überholte Schwarten im Bücherschrank — das sind Millionenwerte, die aus reiner Gedankenlosigkeit dem Kreislauf der Rohstoffe entzogen werden! Dieses „Nutzlose" wird durch die Altmaterialerfassung wieder zum Nützlichen gemacht.

Die Aktion zur Sammlung der Altmaterialien ist nicht, wie Auslandszeitungen es darzustellen versuchten, eine Notaktion, ähnlich der des Weltkrieges, sondern sie ist ein Gebot der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit, wie es große und reiche Staaten bereits längst durchgeführt haben. In Deutschland werden nur etwa 25 bis 30 Prozent Altpapier erfaßt und wieder verarbeitet. Newyork im rohstoffreichen Amerika aber sorgt für Verarbeitung von etwa 60 Prozent seines Altpapier-Anfalls. Aber noch ein anderer Gesichtspunkt spielt für die Wiederverwertung der Altstoffe eine recht beachtenswerte Rolle. Solange die Rohstoffe noch irgendwie verwertbar sind, dürfen sie nicht fortgeworfen werden, denn manche dieser Materialien sind, außer den pflanzlichen Rohstoffen, nur in bestimmter Menge auf unserer Erde vorhanden. Eine Vergeudung dieser Stoffe wäre verantwortungslos gegenüber den kommenden Generationen. Wir müssen daher lernen, mit den Bodenschätzen unserer Heimat sparsam zu wirtschaften, denn einmal wird der Tag kommen, an dem sie ausgebeutet sind. Die wichtigsten Alt- und Abfallstoffe sind Altpapier, Lumpen, Alteisen und Knochen.

Das Altpapier soll auf keinen Fall vernichtet werden, sondern in jedem Hause in einer zu errichtenden Hausvorsammelstelle abgelegt werden. In bestimmten Zeitabschnitten wird es dann dem Rohproduktenhändler zugeführt. Wenn in jedem deutschen Haushalt täglich nur eine einzige gebrauchte Papiertüte aufbewahrt wird, und nach 14 Tagen diese vierzehn Tüten dem Rohproduktenhändler abgeliefert werden, so fallen in 17 Millionen Haushaltungen alle 14 Tage 238 Millionen Papiertüten an. Jede wertlos erscheinende Kleinigkeit summiert sich ins Millionenfache, wenn jeder sich seiner Pflicht der Nation gegenüber bewußt ist.

Schrott ist neben Eisenerz der wichtigste Rohstoff und ist für die Stahlerzeugung nicht zu ersetzen. Große Mengen Metalle werden noch immer von den Haushaltungen zurückgehalten. In der Werkzeugkiste werden alte ausgedienten Gardinenstangen, Fahrradteile, alte Schrauben, krumme Nägel und vieles andere mehr aufbewahrt, in der Annahme, diese Dinge vielleicht doch noch einmal verwenden zu können. Alle diese Metalle finden ihren besten Zweck, wenn man sie dem Rohproduktenhändler übergibt.

Die Sammlung und Verwertung von Knochen ist besonders wichtig, da die aus Knochen gewonnenen Stoffe für über 80 Erzeugnisse der deutschen Industrie lebenswichtig sind. Knochen enthalten vor allem drei wichtige Bestandteile: Knochenfette, Knochenleim und Knochenmehl. Hergestellt werden aus Knochen Glyzerin, Seife, Talg, Leim und Klauenöl. Also Knochen nicht verbrennen, da jeder Knochen eine kleine Kostbarkeit für die Wirtschaft bedeutet!

Lumpen eignen sich als Polstermaterial, zur Füllung von Steppdecken und zur Verwendung in der Tuchindustrie und der Spinnerei.

Neben der Sammlung durch den Rohproduktenhandel ist seit einiger Zeit die Altmaterialsammlung durch die Schulen durchgeführt worden, die einen besonders guten Erfolg hatte. Im Gau Weser-Ems künden stattliche Zahlen von dem Sammeleifer der Schuljugend, die ihre Arbeit als Kriegsdienst aufgefaßt hat. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen führt in der Schulsammlung im 1. Quartal 1941 der Kreis Friesland nach Punktberechnung mit einer Punktzahl von 348 484. Es folgen auf den zweiten bis sechsten Platz Oldenburg-Stadt (268 667), Osnabrück-Stadt (210 869), Oldenburg-Land (189 002), Bremen (139 190) und Leer (138 695). Auch die weiteren Kreise haben schon gute Ergebnisse in der Schulsammlung zu verzeichnen. Die Jungen und Mädel finden einen besonderen Anreiz zum Sammeln, da für die Bewertung der gaubesten Schule und der besten Schüler und Schülerinnen eine dreitägige Einladung nach Berlin mit Vorstellung beim Reichsmarschall winkt. Für diese Reise werden die Punkte gewertet, die in den Monaten April, Mai und Juni erzielt werden. Neben dieser dreitägigen Reise stehen Prämien in Form von Büchern und Bildern führender Männer mit Widmung zur Verfügung. Endlich werden die besten Einzelleistungen mit Diplomen durch den Reichskommissar für Altmaterialverwertung ausgezeichnet.

Der Gau Weser-Ems hielt in der Kaiserhalle in Bremen eine Arbeitstagung der Kreisbeauftragten für die Erfassung des Altmaterials ab, die sich mit allen einschlägigen Fragen der Erfassung und Verwertung befaßte. An der Arbeitstagung, die der stellvertretende Gaubeauftragte Pg. Decke leitete, nahmen auch der unter den Waffen stehende Gaubeauftragte Pg. Reinhard sowie ein Vertreter des Landeswirtschaftsamtes teil. Neben den bisher erzielten Ergebnissen wurden die für die kommende Zeit einzuleitenden Maßnahmen besprochen. Im Rahmen der Tagung wurde die Firma Weissenberg, Bremen, die, wie ihre Auszeichnung mit dem Gaudiplom bestätigt, in ihrer Einrichtung zur Erfassung und Verwertung des Altmaterials vorbildlich und richtunggebend ist, besichtigt und den Teilnehmern der Tagung so ein anschauliches Bild von der Sortierung, Weiterleitung und Verwendungsmöglichkeit des angefallenen Altmaterials gegeben.

Einsatzübung der DRK.-Bereitschaften

Am letzten Sonntag wurden alle verfügbaren Männer der DRK.-Bereitschaften (m) voll ausgerüstet auf Lastkraftwagen verladen, um in der Steller-Heide das feldmäßig vorzuführen, was in den letzten Monaten gelehrt worden war: Sanitätstaktik, Tragendienst, Zeltebau, Gasmaskenübungen und Ordnungsdienst wurden unter Leitung der Führer und Aerzte sowie einiger Sanitätsdienstgraden der Wehrmacht, welche sich ebenfalls in den Dienst der Ausbildung stellten, durchgenommen. In fast ununterbrochener Folge wurde bis in die frühen Nachmittagsstunden hinein geübt. Der Kreisführer DRK.-Oberstführer Dr. Wex sowie sein Stellvertreter DRK.-FF. Dr. Kretschmann beobachteten alle Einzelheiten dieser großangelegten Uebungen, griffen vielfach erklärend ein und konnten sich von dem guten Ausbildungsstand der DRK.-Männer überzeugen, die den Beweis erbrachten, daß die DRK.-Kreisdienststelle Hansestadt Bremen jederzeit einsatzbereit ist.

Der Nachmittag war der Kameradschaft gewidmet. Die männlichen Bereitschaften hatten die Frauen ihrer zur Wehrmacht, SHD. und Hilfspolizei eingezogenen Kameraden zu Kaffee und Kuchen eingeladen; ebenso waren die am Ort bei der Wehrmacht, Polizei und SHD. eingesetzten Kameraden als Gäste erschienen. Im festlich geschmückten Saal bedienten DRK.-Helferinnen Gäste und Gastgeber. In einer Begrüßungsansprache betonte DRK.-FF. Dr. Kretschmann die Notwendigkeit der Kameradschaft und des Zusammenhaltens gerade in der heutigen Zeit. Er führte weiter aus, daß die Frauen der eingezogenen Kameraden überzeugt sein sollten, daß sie nicht allein stehen, sondern sich mit ihren Sorgen an die Bereitschaftsführer oder an die Kreisstelle wenden können. Wie bereits im Frühjahr bei vielen einberufenen Kameraden die Parzellen bearbeitet wurden, so wird auch in anderen Fällen das DRK. helfend einspringen. DRK.-FF. Dr. Kretschmann erinnerte an die letzten großen Taten unserer Wehrmacht und schloß seine Rede mit der Führerehrung.

Marschlieder und Musikstücke, gespielt vom DRK.-Musikzug, Leitung DRK.-WF. Schwarz, umrahmte den Nachmittag, der weiter verschönt wurde durch Vorführungen einer Ballettgruppe der Tanzschule Fanny Bourgeau-Weidlich und humoristische Darbietungen von W. Grotheer. In einem Schlußwort dankte DRK.-FF. Dr. Kretschmann allen Beteiligten.

Eine Decke fehlte

Wenn man bereits dreimal wegen Diebstahls vorbestraft ist, sollte man nicht ausgerechnet zwei Monate vor der Verjährung der strafverschwerenden Rückfallsbestimmungen, das heißt nach neun Jahren und zehn Monaten wieder ein neues Eigentumsdelikt begehen. Aber es sitzt doch wohl in manchem drin und die Versuchung scheint bei solchen Menschen besonders groß zu sein, wenn an der Mauer der Kampfbahn etwa ein einzelnes Herrenfahrrad einsam und verlassen steht, wie der Angeklagte M. vor dem Amtsgericht aussagte. Nun hatte er sich gerade ein neues Fahrrad gekauft, zu dem ihm aber noch eine Decke mit dem dazugehörigen Schlauch fehlte. Die Gelegenheit war günstig, und so nahm das Verhängnis seinen Lauf, denn als der Angeklagte irgendwo abseits vom Wege das Vorderrad abmontierte, um zu der sehnlichst gewünschten Decke zu gelangen, beobachteten ihn ein paar fixe Jungen. Es nützte ihm nichts mehr, daß er das Rad selber fortwarf, er wurde doch ergriffen. Da er jedoch schnell zur Besinnung kam und von sich aus den Eigentümer des Fahrrades gleich entschädigte, sich auch fast zehn Jahre wirklich gut gehalten hatte, gab es noch einmal mildernde Umstände, sonst wäre das Zuchthaus fällig gewesen. Vier Monate Gefängnis wegen Diebstahls im Rückfall ist die Strafe, die der Angeklagte, froh, so leichten Kaufes davongekommen zu sein, auch gleich annahm.

Tagung des Klempner- und Installateurhandwerks. Das bremische Klempner-, Installateur-, Kupferschmiede-, Kühlerbauer- und Zentralheizungsbauer-Handwerk hielt im Vereinshaus Lessing eine stark besuchte Innungsversammlung ab, an der auch ein Vertreter der Handwerkskammer teilnahm. In seinen Begrüßungsworten gedachte Obermeister Schubert besonders der Berufskameraden, die im grauen Ehrenkleid ihre Pflicht erfüllten. Mit besonderem Stolz gab er bekannt, daß das Mitglied Klempnermeister Karl Lendroth, Bremen-Aumund mit dem „Gaudiplom für hervorragende Leistungen" ausgezeichnet wurde. Anschließend hielt Pg. Stuckenberg, Berufsberater des Arbeitsamtes Bremen, einen Vortrag über Lehrlingsfragen, der von der Versammlung mit großem Interesse aufgenommen wurde. Einen breiten Raum nahmen die Ausführungen des Obermeisters über den Einsatz des gesamten Installateur- und Klempnerhandwerks Bremen mit seinen Fachrichtungen bei Fliegerschäden ein. Infolge der Vielzahl der lebensnotwendigen Einrichtungen, die von diesem Handwerk zu betreuen sind, wie Dacharbeiten, Gas-, Wasser-, Heizungs- und sanitäre Anlagen, ist auch die Mithilfe des letzten Betriebes gegebenenfalls erforderlich, um den betroffenen Volksgenossen die größte Hilfe angedeihen zu lassen und um wertvolles Volksgut vor Schaden zu bewahren. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Aufsichtsrates des Sozial-Gewerk Bremer Handwerker ging dann Pg. Schubert ausführlich auf die Bedeutung dieser Organisation ein. Eindringlich wies er darauf hin, wie durch den Zusammenschluß aller Handwerksbetriebe der praktische Sozialismus in jeden Betrieb getragen werden könne und forderte die Mitglieder der Klempner-Innung auf, sich zahlreich dem Sozial-Gewerk anzuschließen. Abschließend berührte der Obermeister eine große Anzahl von Fachfragen, so u. a. die Einführung der Werkstattwochenbücher für Lehrlinge, die Beschaffung der Materialien, Umstellung auf neue Werkstoffe und anderes mehr. Nach einer regen Aussprache über die einzelnen Punkte schloß Pg. Schubert die Tagung mit der Führerehrung.

Stärkster Feuerschutz für lebenswichtige Betriebe. Da es leider noch nicht in dem ausreichenden Maße gelungen ist, Brände größerer und vor allem lebenswichtiger Betriebe in dem Umfang einzuschränken, wie es die Notwendigkeiten des Krieges unbedingt erfordern, nimmt der Reichsführer ## und Chef der deutschen Polizei Veranlassung, seinen Erlaß über den Feuerschutz in lebenswichtigen Betrieben, der schon vor längerer Zeit ergangen war, in Erinnerung zu bringen und strengste Beachtung zu fordern. Im eigenen Interesse der Betriebsführer und der besonderen zur Aufsicht im Werk bestellten Organe liegt es, durch entsprechende Maßnahmen, besonders auch durch ausreichende Ueberwachung der Betriebsanlagen außerhalb der Arbeitszeit, den gestellten Aufgaben nachzukommen und dadurch Schädigungen des Betriebes vorzubeugen. Andernfalls müssen sie damit rechnen, strafrechtlich und auch zivilrechtlich zur Verantwortung gezogen zu werden. Die Betriebsführer sind, wie der neue Erlaß betont, wiederholt auf diese Vorschrift hinzuweisen, die schon im ersten Erlaß über den Feuerschutz der lebenswichtigen Betriebe enthalten war. Weiter betont die jetzt ergangene Anweisung, es empfehle sich, vor allem im Kriege, wertvolle und lebenswichtige Bestände nicht in übergroßen Mengen an einer einzigen Stelle zu lagern, sondern nach Möglichkeit einzelne getrennte Lager anzulegen. Die Erfahrungen der Feuerlöschpolizei zeigen ferner, daß der Fabrikationsbetrieb und die Lager der Rohstoff- und Fertigfabrikate nur insoweit in einem Gebäude vereint werden sollten, wie dies der Fabrikationsvorgang unbedingt verlangt. Meist entstehen die Brände im Fabrikationsbetriebe und erfassen dann die Rohstoff- und Fertigwarenlager, wenn sie nicht räumlich getrennt sind. Das gilt für alle Betriebe, z. B. auch für Mühlen hinsichtlich der Lagerung von Korn und Mehl. Im übrigen werden alle lebenswichtigen Betriebe regelmäßig auf etwaige feuerpolizeiliche Mängel kontrolliert.

Facharbeiterprüfung im Lehrzeugnis. Es ist verschiedentlich die Frage aufgetaucht, ob einem Lehrling, der sich nicht der Facharbeiterprüfung unterzogen hat, das Lehrzeugnis verweigert werden kann oder nicht. In dieser Frage vertritt die Reichsgruppe Industrie in Uebereinstimmung mit der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammer in der Reichswirtschaftskammer den Standpunkt, daß einem Lehrling, der sich der Prüfung trotz Aufforderung nicht unterzogen hat, das Lehrzeugnis nicht verweigert werden kann. Dem Lehrling muß auf jeden Fall eine Bescheinigung über Art und Erfolg der Ausbildung zuerkannt werden, und es gibt auch bisher keine gesetzliche Möglichkeit, einen Lehrling zur Facharbeiterprüfung zu zwingen. Dagegen bestehen keine Bedenken, im Lehrzeugnis zu vermerken, daß sich der Lehrling der industriellen Facharbeiterprüfung nicht unterzogen hat.

Aus dem Bremer Südosten

Hemelingen

Wie alt sind die Bahnhöfe Hemelingens? Wenn man hier von Eisenbahnverhältnissen reden hört, kommt auch immer wieder die Sprache darauf, wie alt denn nun eigentlich die beiden Hemelinger Bahnhöfe sind. Darüber gehen die Meinungen sehr weit auseinander, obschon darüber keine Zweifel möglich sind. Die Bahnstrecke Hannover—Bremen wurde am 12. Dezember 1847 eröffnet, kann also in sechs Jahren ihr hundertjähriges Jubiläum begehen. Solange gibt es auch einen Bahnhof Sebaldsbrück. Erst 26 Jahre später wurde die Bahnlinie Osnabrück—Bremen und damit der Bahnhof Hemelingen in Betrieb genommen. Genau gesagt am 15. Mai 1873. Daher stammt auch die Bezeichnung „Neuer Bahnhof" für letzteren, der sogar in einem Straßennamen (Am neuen Bahnhof) festgehalten worden ist. Mit dieser Feststellung kann manche Frage von Hemelingern, die „es bisher nicht genau wußten", beantwortet werden.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppe Findorff. Freitag, 20.30 Uhr, Stabs- und Zellenleitersitzung in der Geschäftsstelle.

Hitler-Jugend

Bannstreifendienst. Heute, 19.45 Uhr, in Uniform mit Sportzeug und Trainingsanzug zum Judounterricht vor dem alten Gymnasium antreten.

Gefolgschaft 2/75 (Schwachhausen). Tagesfahrt am Pfingstmontag, 2. Juni. Antreten 7 Uhr Lloydbahnhof mit Karten und Kompaß. Verpflegung bis 17 Uhr.

Gefolgschaft 3/75, Hans Rickmers. Schar 1 tritt heute um 20 Uhr vor der Horner Schule an. Das Erscheinen sämtlicher Pfingstfahrtteilnehmer ist Pflicht. Das Geld und die Brotmarken sind mitzubringen.

MHJ. 4/75. Die Gefolgschaft tritt heute um 19.15 Uhr auf dem Sportplatz am Kuhhirten an.

MHJ. 7/75. Heute, 19.15 Uhr, Schar 2, 20 Uhr, Schar 1, Wohnschiff, mit Turnzeug und Winkflaggen antreten.

NS.-Volkswohlfahrt

Heute Sonderausgabe von Spinat an WHW.-Betreute in folgenden Ortsgruppen-Geschäftsstellen: Neustadt-Nord von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr; Buntentor von 8 bis 13 und 15 bis 18 Uhr; Johann Gossel von 9 bis 12 und 15 bis 18 Uhr; Hastedt und Hohwisch von 9 bis 12 Uhr (Deichbruchstr. 2).

NSG. „Kraft durch Freude"

Abteilung: Wandern

Pfingstwanderungen 1941. Radwanderungen: Sonnabend, 31. Mai: Nach Seebergen. Treffen: 18 Uhr Domshof. Führung: Hoerlein. Nach Ahausen (Lüneburger Heide). Treffen: 18 Uhr Markt. Führung: Schmelzinger. Nach Diepholz (Dümmer See). Treffen: 16 Uhr Lloydbahnhof. Führung: Schwoon.

Das zeitgemäße Rezept

Gefüllter Butterkuchen

Man stellt einen einfachen Hefeteig ohne Ei her (1/2 Kilogramm Mehl, 30 Gramm Hefe, Prise Salz und abgeriebene Zitrone, 1/4 Liter Milch). Nach dem Aufgehen gibt man die Hälfte des Teiges auf ein vorbereitetes Kuchenblech, darauf streicht man einen abgekühlten Krem, den man aus 1/2 Liter Milch, 2 1/2 Vanillesoßenpulver und 60 Gramm Zucker zubereitet. Dann gibt man als Decke den restlichen Teig darauf, belegt ihn mit einigen Butterflöckchen, bestreut mit Zucker und Zimt und backt bei guter Hitze 20 Minuten im Ofen. Nimmt man eine Springform, braucht man 375 Gramm Mehl zum Teig und einen Krem aus 1/4 Liter Milch. Bei einer normalen kleinen Herdplatte nimmt man die doppelten Zutaten, also 750 Gramm Mehl.

PERUTZ-FILM
schöne Fotos!

Ohne den Wehrstand ist der Nährstand seines Gewerbes nicht sicher, und des Lehrstandes Tätigkeit hängt in der Luft.

Bismarck.



Die Hartjes

ROMAN VON AUGUST HINRICHS

Copyright bei Edmund-Huyke-Verlag, Leipzig

(21. Fortsetzung)

Teufel — war das nicht der Gemeinderat, oder der Kirchenrat? Jetzt ist es mit dem Ehrenamt vorbei.

Arp starrt ihnen nach und kommt allmählich zu klarem Verstand. Dann fährt er auf Wübke los — warum hat sie nicht gesagt, was los ist? Sie will noch behaupten, ihm seit einer Stunde in die Ohren geschrieen zu haben, daß der Gemeinderat käme — er dreht sich mürrisch um, steckt seinen Kopf in einen Eimer Wasser und prustet seinen Aerger in die kalte Flut, daß es nur so spritzt.

Und da, mitten im Schnauben und Prusten, kommt ihm die Erleuchtung, so — jetzt wird gefreit! Eine junge Frau ins Haus und Wübke zum Teufel gejagt! Er ist ihr ewiges Gequese satt. Was schert es ihn, ob die Trauerzeit herum ist oder nicht. Ein Esel wär er, wollt er noch warten.

Er zieht sich an und setzt sich zum Essen nieder. Wübke sagt nichts mehr, und das ist ihr Glück. Schweigend trägt sie ihm auf, gebratene Eier und Schinken, wie immer zum Frühstück, obgleich es bald Mittag ist.

Das Essen macht ihn munter und froh — verdammt, das Leben ist doch schön, und er will sich's nicht länger durch Wübkes Schelten verekeln lassen. Aber was macht sie jetzt für ein Gelaut? Er sieht auf — sie schnuckert, und dicke Tränen laufen ihr über die runzligen Backen. Das ist zu dumm — wütend schlägt er mit der Faust auf den Tisch und jagt sie hinaus.

Ach — er weiß nicht, daß die Ehre des Herrn die Ehre des Hauses ist, und Wübke ist ein Teil dieses Hauses. Was ihn selbst nur flüchtig verärgerte, hat sie ins Herz getroffen — sie schämt sich statt seiner.

Wübke, gute, alte, treue Seele, du mußt noch manchen Stoß aushalten für deinen Herrn.

Satt und zufrieden schlendert Arp übers Feld. Was soll er sich lange ärgern? Den Spott von heute morgen wird er ihnen schon noch gedenken, dem eingebildeten Gemeinderat. Darum bleibt er doch, was er ist — der reichste Besitzer im Dorf.

Ha, was werden sie für Gesichter machen, wenn er Hille als Bäuerin auf den großen Müllerhof holt und läßt ihre eigenen Töchter sitzen — sie werden bersten vor Wut! Und der Pastor mag sein sauerstes Gesicht aufstecken, er muß sie von der Kanzel werfen, ob er will oder nicht. Grün und gelb werden sie sich alle giften vor Neid! Das ist ihm ein tröstlicher Gedanke.

Und Hille, die wilde kleine Katze — das hat sie sich sicher nicht träumen lassen, sie, die nicht einmal einen Vater hat, daß sie zu solcher Ehre kommen soll. Sie wird ihm schon an den Hals fliegen.

Ihm wird heiß bei dem Gedanken an Hille. Wenn sie erst sein ist — sie hat ihn manchmal bis aufs Blut gepeinigt mit ihrem spröden Getue — ein wenig soll sie es büßen. Ein wenig nur, nicht zu viel, aber es wird ihm eine Lust sein, sie kirre zu machen — sie muß es doch spüren, daß er ihr Herr ist, der sie besitzt.

Ja, er will sie besitzen, das ist das richtige Wort.

Soll er einen Freiwerber schicken? Nein, er ist Manns genug, er holt sich heute selber ihr Wort und den Lohn. Das nimmt er sich vor, auch den Lohn!

Er geht in den Krug und trinkt. Niemand ist da außer ihm, am Nachmittag haben alle zu tun. Auch Hille und Aleit sind draußen zu arbeiten, er muß bis zum Abend warten. Er trinkt und träumt, und immer süßer und lockender malt der Wein ihm sein kommendes Glück.

Erst als die Dämmerung die letzten Leute vom Feld ins Haus getrieben hat, macht er sich auf den Weg. Es ist derselbe Weg, den Hille eines Nachts im Arm eines andern ging, und Arp knirscht vor Wut mit den Zähnen, wenn er an Goy denkt. Aber immerhin, er hat ihm das Lieben versalzt, und wenn er selbst auch übel ankam in jener Nacht — so viel ist sicher, daß Goy ein Haar in der Suppe fand und sich seitdem von Hille zurückhielt.

Da taucht das Haus in der Dämmerung vor ihm auf, und Arp muß mitleidig lächeln, so eine niedrige, verfallene Kate ist es. Aus dieser armseligen Lehmhütte will er sich sein Weib holen, er, dem die reichsten und schönsten Höfe offenstehen. Gut, daß der Alte nicht mehr lebt — der protzige Müller wäre geplatzt vor Wut, nur die Allerreichste hätte ihm als Schwiegertochter ins Haus dürfen. Der mit seiner Gier nach dem Geld, Arp ist doch ein besserer Mensch. Er wird ganz gerührt bei dem Gedanken — so ein guter Kerl ist er, nimmt eine Frau, die nichts hat als das Hemd auf dem Leibe.

In diesem Augenblick erhebt sich eine verspätete große Krähe von ihrem Sitz auf dem Sodschwengel und fliegt langsam mit trägen Flügelschlägen davon.

„Verdammtes Krähenzeug", murmelt Arp. Muß ihm der schwarze Vogel gerade jetzt in den Weg fliegen? Es gibt überall Krähen, natürlich, und eine ist genau wie die andere, aber Krähen und Katzen, sagt man, sind die Haustiere der Hexen — was hat das Rabenvieh just bei Aleits Haus herumzufliegen? Wenn er Hille erst hat — das schwört er sich zu — ihre Mutter soll ihm nicht über die Schwelle; der Teufel hole das alte Weib!

Drinnen im Haus sitzt Aleit, müde von der Feldarbeit, am Feuer. Sie hebt den Kopf, als ein Mann auf die Diele tritt und sieht Arp aus blinzelnden Augen an. Erst als er in den roten Lichtschein des Feuers kommt, erkennt sie ihn, will aufstehen, läßt es aber und rückt nur ihren Stuhl etwas beiseite, so daß er die Dönzentür in ihrem Rücken versperrt.

„Ist Hille nicht im Haus?" fragt Arp, der sich vergeblich nach ihr umgesehen hat.

Aleit sieht unschlüssig auf — er steht breitbeinig mit einem zufriedenen Lächeln um den Mund vor ihr und hält ihrem prüfenden Blick gutmütig stand.

Da nickt sie zögernd und schiebt ihm einen Stuhl näher ans Feuer.

„Ruf sie her", sagt Arp, „ich habe mit ihr zu sprechen."

Aleit schüttelt den Kopf: „Es ist aus und vorbei — ich tu's nicht mehr!"

„Dich brauch ich auch nicht", lacht Arp, „ich will mit ihr selbst reden."

Aleit bleibt sitzen und rührt sich nicht.

„Zum Teufel", sagt Arp, „wo steckt sie?"

„Sag mir erst, was du willst", beharrt Aleit.

„Was ich will?" sagt Arp gereizt und ungeduldig, „freien will ich. Jetzt weißt du's! Und nun geh' und hol sie mir her, sonst hol' ich sie selber."

„Freien?" fragt Aleit langsam, als hätte sie das Wort nicht verstanden, „du willst Hille freien: Noch immer?"

„Ja, freien! Der Alte ist tot — wer hat mir noch etwas zu sagen? Kann ich nicht freien, welche ich will? Und wenn sie gleich alle platzen vor Wut, ich will Hille nun einmal haben!"

Aleit sieht seufzend ins Feuer und malt mit dem Schürhaken Striche in die Asche: „Glück ist Unglück geworden — was gut scheint, ist böse — wer kennt sich noch aus? Ich will es ihr sagen."

Dann steht sie müde auf, schiebt ihren Stuhl beiseite und tritt in die Dönz. Sorgfältig klinkt sie die Tür hinter sich zu.

Arp bleibt erstaunt zurück, halb wütend und halb belustigt. Hat sie denn nicht begriffen, was er ihr sagte? Die alte Hexe ist wunderlich geworden; mag sie, er hält sie sich schon vom Leibe. Wenn er nur Hille erst hat! Er kommt sich lächerlich vor — hier steht er und wartet wie ein dummer Junge auf Antwort, er, Müllers Arp, als wäre er ein Kuhjunge und Hille eine Prinzessin.

Gut, daß kein Mensch ihn so sieht — das hätte er sich anders gedacht. Er lauscht, er glaubt, drinnen Hilles Stimme zu hören — nein, es ist nur Aleit, die spricht. Ungeduldig packt er den Stuhl und stampft ihn auf den Boden. Da kommt Aleit zurück, schließt wieder die Tür hinter sich, bleibt mit dem Rücken darangelehnt stehn und sagt: „Sie will nicht."

„Was?" schreit Arp, „Sie will nicht? Du lügst, alte Hexe!"

Aber Aleit, sich mit den Händen rückwärts an die Tür klammernd, als müßte sie den Weg zu Hille bewachen, schüttelt den Kopf und wiederholt mit ruhiger Stimme: „Sie will nicht."

Das wird Arp zu dumm. Er lacht laut auf, dann schleudert er mit einem einzigen Ruck das alte gebrechliche Weiblein zur Seite, daß sie ganz bis in den Unterschlag taumelt, und reißt die Tür auf: „Hille!"

Ob sie nun lacht oder sich sträubt, er nimmt sie ganz einfach in seine Arme! Mag sie sich ein wenig zieren — das ist wohl Mädchenart.

Da steht Hille plötzlich vor ihm, aber es ist weder eine lachende noch eine zornige Hille, und das macht ihn so verwirrt, daß er mit offenem Munde anhält. Sie steht ganz ruhig da und schüttelt nur leise den Kopf: „Ich kann es nicht, Arp, es geht nicht."

„Was — was?" stottert er verblüfft, „hat deine Mutter denn nicht gesagt, daß ich — daß wir — richtig freien, daß du meine Frau werden sollst, Hille, richtige Müllerin —?"

„Ich glaube wohl", sagt Hille, „daß du es ehrlich meinst."

„Ja, das mußt du", fällt er ihr ins Wort, „das sollst du, Hille. Wir gehn heute noch zum Pastoren — jetzt, sofort", und er will ihre Hände greifen. Aber sie zieht sich ängstlich zurück und schüttelt den Kopf: „Ich kann es nicht, Arp — und jetzt geh!"

„Du — du kannst nicht?" fragt Arp verblüfft, aber dann lacht er auf, packt sie im Nu bei der Schulter und schüttelt sie: „Du mußt — hörst du, du mußt! Ich will dich nun einmal, und wenn sich das ganze Dorf auf den Kopf stellt — du mußt!"

Wie eine Katze reißt sie sich los, und ihre Augen beginnen zu funkeln: „Ich will's nicht — du hörst ja!" Sie stampft mit dem Fuß. Da fängt es in seinem Hirn an zu dämmern, und langsam begreift er, daß sie ihn wirklich nicht will. Er wird wütend und packt mit eisernem Griff ihren Arm: „Warum, du? Warum willst du mich nicht? Bin ich dir nicht gut genug?"

Sie antwortet nicht, und das bringt ihn noch mehr in Grimm: „Glaubst du vielleicht, daß ein anderer dich nimmt — Goy? Der lacht dich ja aus —." Da bäumt sie sich auf, und er bekommt einen Stoß vor die Brust, daß er nach Luft schnappen muß wie ein Fisch; aber er läßt sie nicht los und zerrt sie wütend am Arm: „Du, ich hab dich im Guten gefragt — aber wenn du nicht willst — ich bin nicht dein Narr — dann nehm ich dich — so —."

Da reißt sie sich wie eine Wildkatze los, er spürt ihre Nägel in seinem Gesicht und stolpert rückwärts gegen den Tisch. Eine Sekunde stehn sie keuchend voreinander, Auge in Auge; Hille wirft den Kopf in den Nacken, ihr Haar hat sich gelöst, das Tuch ist ihr von der Schulter gerissen — sie weiß es nicht, aber Arp sieht es und es macht ihn verrückt vor Gier. Mit einem dumpfen Laut springt er zu.

Sie wehrt sich mit all ihrer jungen Kraft, ihr kleiner geschmeidiger Körper windet sich unter seinem rohen Griff, sie beißt und sie kratzt. Arp blutet im Gesicht und an den Händen, aber er fühlt keinen Schmerz. Sie wissen beide, um was es geht — es ist der Kampf zwischen Mann und Weib, und sie kämpfen ihn stumm und erbittert. Es fällt Hille nicht ein, um Hilfe zu rufen. Irgendwo, weit, weit liegt die Welt, sie aber sind ganz allein, einsam, nur Mann und Weib, und sie kämpfen jeder für sein Geschlecht.

(Fortsetzung folgt)

Niederdeutsche Rundschau

Versorgung mit Speisekartoffeln

Die Versorgungslage in Speisekartoffeln verläuft nun in zufriedenstellenden Bahnen, nachdem einige Verladungen von Speiseware aus den östlichen Gebieten eingetroffen sind. Besonders in den Großstädten, aber auch in zahlreichen kleinen Städten und Orten, machte sich eine wohltuende Entspannung bemerkbar. Einzelne Großverbraucher konnten allerdings nach wie vor nur in begrenztem Umfange beliefert werden. Beim Eintreffen der vorgesehenen Verladungen aus dem Osten ist mit einer weiteren Besserung der Marktlage nunmehr zu rechnen. — In Pflanzkartoffeln sind recht beträchtlich größere Mengen dem hiesigen Gebiet zugeführt worden, wie sich jetzt beim Abschluß zeigt, als das in früheren Jahren der Fall gewesen ist. Die Aufwärtsentwicklung der Eiererzeugung ist der vorgerückten Jahreszeit entsprechend zum Stillstand gekommen. Die Abgabe an die Kennzeichnungsstellen hat sich gegenüber den zurückliegenden Wochen etwas gebessert, erreicht aber die Vergleichszahlen des vorangegangenen Jahres nicht. Die Einkühlung bester Handelsklasseneier zur Vorratshaltung der Reichsstelle macht befriedigende Fortschritte. Auch die Einkühlung von Knick- und aussortierten Eiern für gewerbliche Zwecke als schalenloses Ei wird verstärkt fortgesetzt. Daneben kann die Belieferung der hiesigen Verbraucher nach den aufgerufenen Kartenabschnitten mit Frischeiern aus dem hiesigen Gebiet fristgerecht durchgeführt werden.

Osterholz-Scharmbeck. Aus der Arbeit der NS.-Frauenschaft. Wie allmonatlich hatte die Kreisfrauenschaftsleiterin die Ortsgruppenleiterinnen zu einer Tagung geladen, die besondere Bedeutung durch den Bericht über das Treffen der Kreisfrauenschaftsleiterinnen des ganzen Reiches in Weimar gewann. Im Vordergrund der Schulung in Weimar stand die einheitliche weltanschauliche Ausrichtung der deutschen Frau, der Grundgedanke, daß aus der nationalsozialistischen Haltung auch die letzten Folgerungen gezogen werden müssen. Im weiteren Verlauf der Tagung besprach die Kreisfrauenschaftsleiterin die jetzt vorliegenden wichtigen Aufgaben. Es wurde u. a. darauf hingewiesen, daß der nationalsozialistischen Bewegung, insbesondere auch der Frauenschaft, nach dem Kriege noch weit umfangreichere Aufgaben zufallen werden.

Worpswede. Alte und neue Worpsweder Kunst. In der Kunstausstellung Fritz Netzel ist der vor einem Jahre mit der Goethe-Medaille ausgezeichnete Otto Modersohn besonders zahlreich und eindrucksstark vertreten. Bedeutende Werke des im Weltkriege als Bataillonsführer gefallenen Hans am Ende — im Mittelpunkt eine herrliche Wolkenlandschaft — und des gleichfalls verstorbenen Fritz Overbeck weisen auf den Ursprung der Worpsweder Kunst und somit auf das überragende Können der alten Worpsweder hin, das den in den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts errungenen Weltruf begründete. Auch die späteren Worpsweder kommen in dieser vielseitigen Ausstellung zu Worte bis hin zu den jungen Nachwuchskräften Christian Modersohn, Ulrich Modersohn und Jürgen Bertelsmann. Worpsweder Landschaftsbilder sieht man von Karl Krummacher, der auch mit figürlicher Malerei — „Alter Bauer" und „Die Spinnerin" — hervortritt, von Udo Peters und Karl Arste. Walter Bertelsmann tritt mit einigen lebendigen Seebildern, „Blick in einen Bremer Hafen", „Sturm bei Horumertief" und anderen hervor. Blumenstilleben von A. Funk-Hoffmann und eine Moorlandschaft von Benny Huys vervollständigen den Gesamteindruck dieser beachtenswerten Ausstellung.

Winsen. Nicht an Lastwagen hängen. Ein fünfjähriger Knabe in Gartow hatte sich an die Kette eines mit Langholz beladenen Lastwagens gehängt. Dabei rutschte er vom Wagen und fiel so unglücklich, daß er überfahren wurde. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es nach wenigen Minuten starb.

Bremervörde. Maulwurfsgrille gefangen. In der Höhne wurde eine Maulwurfsgrille gefangen, ein fremder ungebetener Gast in Deutschland. Die Maulwurfsgrille ist in Südeuropa, Westasien und Aegypten zu Hause. Ihre Gänge im Erdreich liegen ziemlich flach im Boden, so daß sie sich als kleine Wälle abheben. Die Maulwurfsgrille ist deshalb schädlich, weil sie durch das Zerwühlen des Erdreiches den Boden auflockert und damit das Saatgut vielfach zerstört. Auch durch das Zerfressen aller Pflanzenwurzeln verursacht das Insekt großen Schaden. Man tut gut daran, es mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu bekämpfen, weil das 5 Zentimeter lange Tier großen Schaden anrichten kann.

Lemförde. Kuh versackt im Moor. Ein Landwirt muß den Verlust einer seiner besten Milchkühe beklagen. Er hatte das Tier mit einem Saugkalb zum Weidegang getrieben. Die Kuh betrat eine Stelle auf der halb zugewachsenen Moorkuhle und sackte ein. Bei dem Versuch, sich herauszuarbeiten, ist die Kuh der zuletzt ausgehobenen Moorkuhle so nahe gekommen, daß sie ertrank. Das Kalb ist unversehrt geblieben.

Neuenhaus. Furchtbare Bluttat. In der Gemeinde Tubbergen spielte sich eine furchtbare Bluttat ab. Im Gemeindeteil Nieuw-Amsterdam wohnen nur wenig Leute, aber die einzelnen Familien können sich nicht recht miteinander vertragen. Kleine Meinungsverschiedenheiten haben schon oft Grund zu ernsten Ausschreitungen gegeben. Auch der Bluttat am Himmelfahrtstag war Krach zwischen zwei Familien voraufgegangen; der an dem Feiertag genossene Alkohol gab dann den traurigen Mut zu dem Drama. Im Laufe des Tages kam es zwischen einem L. und einem W. zu einem Wortwechsel. Abends begab sich dann der L. in Begleitung zweier Kumpane in die Nähe der Wohnung des W. Den Gesuchten traf man gar nicht an. Aber beim Herannahen des L. und seiner Begleiter hatten die männlichen Angehörigen der Familie W., soweit sie zu Hause waren, Verteidigungsstellungen bezogen. Es kam unweit der Wohnung zu einer tollen Schlägerei. Die Angreifer hatten sich mit Messern bewaffnet, während die W. landwirtschaftliche Geräte zur Hand genommen hatten. Der Zusammenstoß dauerte nur kurze Zeit; denn, von einem Messerstich getroffen, brach der 34jährige W. — ein Bruder des von dem L. Gesuchten — blutüberströmt zusammen, wonach die Angreifer flüchteten. Der Schwerverletzte starb unmittelbar; der Dolchstoß hatte das Herz getroffen. Ein Bruder des Ermordeten trug gleichfalls einen Messerstich davon und liegt darnieder. Im Laufe der Nacht verhaftete die Polizei den Haupttäter und seinen Genossen.

Wittlage. Familientragödie. Im Zustand geistiger Umnachtung erschoß der seit einiger Zeit wegen Nervenleidens dienstunfähige Leutnant der Gendarmerie Niedermeyer seine Ehefrau und sein achtjähriges Töchterchen. Den Ehemann selbst fand man erhängt und erschossen in der Wohnung vor. Ein Kamerad, der Niedermeyer in dienstlicher Angelegenheit aufsuchen wollte, kam vor die verschlossene Tür. Er schöpfte Verdacht und ließ die Haustür aufbrechen. Die Tat dürfte bereits vor einigen Tagen begangen sein.

Cuxhaven. Vermißter als Leiche geborgen. Der seit Februar als vermißt gemeldete Ingenieur Warnken ist jetzt im Cuxhavener Schleusenpriel als Leiche geborgen worden.

Unsere Sportmeldungen

Um den Tschammer-Pokal

Fünfzehn Spiele in der Gruppe Nord

Die dritte Hauptrunde um den Tschammer-Pokal gelangt am 8. Juni zum Austrag. Für die Gruppe Nord sind 15 Spiele ausgelost worden, in die die restlichen Mannschaften der Bereiche Niedersachsen, Nordmark und Mitte eingreifen. Zur 1. Schlußrunde hatte die Gruppe 3 zehn Vereine einschließlich der Bereichsmeister gemeldet, so daß am 15. Juni noch ein Zwischen-Ausscheidungsspiel zum Austrag kommt. Die vierte Runde wird am 22. Juni gespielt. Die Paarungen für den 8. Juni lauten: Holstein Kiel — FC. St. Pauli, Polizei Lübeck — Polizei Hamburg, Sieger Viktoria/LSV. Schleswig — Werder Bremen, Wilhelmsburg 09 — Viktoria Stendal, Tura Gröpelingen — Borussia Harburg, Wilhelmshaven 05 — Eimsbüttel, VfL. Osnabrück — MSV. Nebeltrupp Celle, Göttingen 05 — SV. Brunswik, Linden 07 — TV. Badenstedt, Cricket Vikt. Magdeburg — Wacker Halle, Wacker Gera — LSV. Weimar Nohra, SV. Zeitz — VfL. Saalfeld, Dessau 05 — Eintr. Braunschweig, SV. Tiefenort — LSV. Nordhausen.

VfB. Oldenburg steigt auf

Die Auf- bzw. Abstiegsfrage für die erste Fußballklasse ist durch Bereichsfachwart Steinhoff-Braunschweig nun endgültig entschieden. Wie zu erwarten war, müssen den Gang in die untere Klasse die Spielvereinigung Vegesack und der VfL. Oldenburg antreten. Für die Oldenburger ist dies sehr bitter, denn gerade im letzten gewonnenen Spiel gegen den NDL. zeigte die Mannschaft eine gute Leistung. Die beiden Punkte nützen nichts mehr, denn das Torverhältnis sprach nicht zu ihren Gunsten. Für die Oldenburger ist es immerhin ein Ausgleich, daß der VfB. Oldenburg als Meister des Vorjahres aufsteigt, so daß die Gauhauptstadt auch künftig in der ersten Klasse vertreten ist. Hinzu kommen noch der Meister des Bezirks Oldenburg/Ostfriesland und die aus der Bereichsklasse absteigenden Vereine.

Bremer Fußball am Wochenende

Der BSV. hat sich für Sonnabend den Meister der 2. Klasse eingeladen. Die Rothosen verfügen zur Zeit über eine recht starke Elf. Erst am letzten Sonntag wurden die guten Hastedter auf eigenem Platz klar ausgebootet. Wir sind gespannt darauf, was die Leute vom Peterswerder den Blauweißen entgegensetzen können. Beginn 19.15 Uhr im Westen. Um 17.45 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen die „Narvik-Kämpfer".

BSV. und Werder fahren Pfingsten mit mehreren Jugendmannschaften zu den befreundeten Arminen nach Hannover. Die Mannschaften spielen ein Turnier aus. Hoffen wir, daß die bremischen Mannschaften gegen Hannovers beste Jugendmannschaften ihr Prestige zu wahren verstehen. Treffpunkt: 1. Festtag morgens 5.30 Uhr Hauptbahnhof.

Am Freitag um 19.30 Uhr spielt auf dem Union-Platz am Peterswerder die Soldatenmannschaft der Nebel-Ersatz-Abt. 2 (Gastspieler des BBV. Union) gegen die 1. Mannschaft des Turnvereins Woltmershausen. Vorher Jugendspiel Union 1b gegen NDL. 1b.

Tura meldet folgende Spielabschlüsse: Tura komb. — BTS. 1. M., Sonnabend, 19 Uhr; Tura 3. M. — Focke-Wulf, 1. Pfingsttag, 11 Uhr; Tura 4. M. — Weser-Flug, Sonnabend, 17.30 Uhr; Tura 1a 18 — Komet 1a, Freitag, 19.45 Uhr; Tura 1b 18 — Ballspielverein, 1. Pfingsttag, 15 Uhr; Tura 2a 16 — NDL. 1a, Mittwoch, 19.30 Uhr; Tura 2a 16 — Osterholz-Tenever, 1. Pfingsttag, 14.30 Uhr; Jungvolk — Sportfreunde, 1. Pfingsttag, 10 Uhr.

Spielplan der Niedersachsen-Pokalrunde

31. 5. Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig; 8. 6. Arminia Hannover — Hannover 96; 15. 6. Hannover 96 — Eintracht Braunschweig; VfL. Osnabrück — Arminia Hannover; 29. 6. VfL. Osnabrück — Hannover 96; 6. 7. Werder Bremen — Hannover 96; Eintracht Braunschweig — VfL. Osnabrück; 19. 7. Arminia Hannover — Werder Bremen; 20. 7. Hannover 96 — VfL. Osnabrück; 27. 7. Eintracht Braunschweig — Hannover 96; VfL. Osnabrück — Werder Bremen; 10. 8. VfL. Osnabrück — Eintracht Braunschweig. Spielbeginn jeweils 16 Uhr.

Spielplan des Sportverein Werder

31. 5. Blau-Gelb, Wuppertal in Wuppertal; 1. 6. VfR. Köln in Köln; 8. 6. Tschammer-Pokalspiel Victoria Hamburg in Hamburg; 14. 6. VfR. Köln in Bremen; 22. 6. Tschammer-Pokalspiel; 28. 6. HSV. in Bremen; 6. 7. Niedersachsen-Pokalspiel Hannover 96 in Bremen; 13. 7. Tschammer-Pokalspiel; 19. 7. Niedersachsen-Pokalspiel Arminia Hannover in Hannover; 20. 7. VfB. Bielefeld in Bielefeld; 26. 7. Niedersachsen-Pokalspiel VfL. Osnabrück in Osnabrück.

Um die Gebietsmeisterschaft

Aus der großen Zahl der Bannauswahlmannschaften des Gebietes 7 (Nordsee) haben sich die Fußball-Mannschaften der Banne Osnabrück und Bremen bis zum Endkampf durchgerungen. In der Bremer Mannschaft sind 9 Mann aus der Gefolgschaft 28/75 (FV. Woltmershausen) vertreten, die seit ¾ Jahr ungeschlagen ist. Die Osnabrücker werden von dem in Bremen sehr gut bekannten Trainer Holstein betreut. Die Bremer hoffen mit folgender Mannschaft antreten zu können: Schönherr (Woltmershausen); Link (Tura), Nadtke (Waller TS.); Ehlerz, Goedecke, Pussack; Jänisch, Francke, Gieschen, Grube, Seiler (alle Woltmershausen). Das Spiel findet am 1. Pfingsttag um 14.30 Uhr auf dem Platz am Wasserturm des BSV. statt. Der Endspielsieger wird das Gebiet Nordsee bei den Reichsjugendmeisterschaften in Breslau vom 27. August bis 6. September 1941 vertreten.

Heute (Sonnabd.) 19.15 Uhr BSV.-Platz des Westens

BSV. ● BBV. Union

Keine Qualifikationsspiele

Der Reichssportführer gibt bekannt:

1. Der Auf- und Abstieg aus den einzelnen Spielklassen hat nach der von mir reicheinheitlich festgesetzten Ordnung zu erfolgen. Die Ansetzung besonderer Qualifikationsspiele zwischen aufstiegsberechtigten und abstiegsverpflichteten Mannschaften ist aus Gründen allgemeiner Gerechtigkeit und zur Vermeidung von Berufsfällen unzulässig. Ich mache in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß jeder Auf- und Abstieg während des Krieges gemäß meinem Versprechen nur für die Durchführung der Kriegsmeisterschaften Gültigkeit hat. Nach Wiederherstellung normaler Zustände nimmt jeder Verein wieder die Stelle ein, die er vor dem Kriege innehatte. Diese Maßnahme, die von mir zum Schutze der durch besonders starken Kriegseinsatz ausgezeichnete Gemeinschaften getroffen worden ist, behält selbstverständlich ihre Gültigkeit.
2. Auf Grund ganz besonders gelagerter Umstände habe ich die Erlaubnis zum Vereinswechsel einiger Fußballspieler gegeben. Die Aktion ist abgeschlossen.

Kegeln für das Rote Kreuz! Für alle Bremer Kegler finden am 2. Pfingsttag, nachmittags ab 14 Uhr, in der Bremer Kegelhalle (Sielers Festsäle) an der Moselstraße, Sportwettkämpfe statt, deren Erlös restlos dem Roten Kreuz zugeführt wird. Der Verein Bremer Kegler e. V. v. 1890, als Träger dieser Veranstaltung, weist besonders darauf hin, daß auch diejenigen Bremer Kegler, die noch nicht dem NSRL. angeschlossen sind, herzlich eingeladen sind.

Jahres-Weltbestleistung im Hammerwurf. Bei den hessischen Schwerathletik-Meisterschaften in Alsfeld konnte Storch (Fulda) mit einer glänzenden Leistung im Hammerwerfen aufwarten. Im Rahmen des Rasensport-Dreikampfes schleuderte er den Hammer 57,30 Meter weit und erreichte damit eine Leistung, die 1941 in der Welt noch nicht erzielt worden ist.

Bremer Leichtathleten in Hildesheim. Am Pfingstmontag findet in Hildesheim ein großes reichsoffenes Leichtathletik-Sportfest statt, das außerordentlich gut beschickt ist. Aus dem gesamten Sportbereich Niedersachsen gingen zahlreiche Meldungen ein. Auch Bremen schickt eine starke Mannschaft. Vertreter sind ferner Berlin, Hamburg und Magdeburg. Erstmalig wird eine HJ.-Städtestaffel über 3×1000 Meter entschieden.

Pfingst-Hockey-Turnier der Hitler-Jugend. An den Pfingsttagen hat in Hannover die Hockeyjugend das Wort. Auf den Plätzen des DHC. am Georgengarten treten acht Gebietsmannschaften zu einem Turnier an, das in zwei Gruppen durchgeführt wird. Die Turniersieger und Turnierzweiten nehmen am Pfingstmontag die Schlußspiele um den 1. bis 4. Platz auf. Die teilnehmenden Mannschaften sind: Nordsee (7), Nordmark (6), Hamburg (26), Niedersachsen (8), Berlin (3), Düsseldorf (34), Saarpfalz (25), und Hochland (19). Unter diesen Bewerbern befinden sich die letzten drei deutschen Jugendmeister, und zwar Niedersachsen im Jahre 1938, Berlin 1939 und Düsseldorf 1940.

Tag der volkstümlichen Mehrkämpfe am 22. Juni. Wie mitgeteilt wird, hat der niedersächsische Bereichsführer den „Tag der volkstümlichen Mehrkämpfe", der für alle Fachgebiete des NSRL. verbindlich ist, auf den 22. Juni angesetzt.

Willimowski statt Schön. Unsere Fußball-Nationalmannschaft, die Pfingsten in Bukarest gegen Rumänien antritt, muß leider auf die Mitwirkung des Dresdners Schön verzichten. Schön ist verletzt und muß pausieren. An seiner Stelle wird der Chemnitzer Polizist Willimowski in die Nationalelf eingereiht und dabei erstmals die deutschen Farben in einem Länderkampf vertreten.

Wirtschaftsteil der BZ.

Gründung der Kühldienst GmbH.

Mit einem Stammkapital von vorläufig 0,5 Mill. RM. ist in Berlin die Kühldienst GmbH. gegründet worden. Gründer und gleichzeitig Gesellschafter des neuen Unternehmens sind die sechs Reichsstellen, die sich mit der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands befassen. Weitere Gesellschafter sind die drei großen Gesellschaften, die sich mit der Nahrungsmittelversorgung Deutschlands befassen, ferner die drei großen Gesellschaften, die sich mit der Tiefgefrierkonservenwirtschaft befassen, und zwei Leichtmetall verarbeitende Firmen.

Zweck der Gesellschaft ist der Bau und der Betrieb von Kühleinrichtungen. Hauptsächlich wird das Unternehmen Kühl- und Gefriertransporte leichtverderblicher Lebensmittel, wie Obst, Gemüse, Fleisch, Geflügel, Eier, Fische usw., durch Einsatz von Kühlbehältern auf Eisenbahn, Lastwagen und Schiffen übernehmen. Weiter gehört zu ihrem Aufgabenkreis die Organisation der Vorkühlung am Ort der Erzeugung und auch der Kühldienst während der Beförderung der Güter, so daß sich ihre Tätigkeit auch auf das Ausland erstrecken wird. Zum alleinigen Geschäftsführer der Gesellschaft, die ihren Sitz in Berlin haben wird, ist Dr. Willis Siller, Berlin-Hallensee, bestellt worden.

Das neue Unternehmen wird sich in der Hauptsache eines Kühlbehälters bedienen, der bei einem Taragewicht von 1000 Kilogramm einschließlich Eisbeschickung ein Nettofassungsvermögen von 8 Kubikmeter aufweist, so daß er bei einem spezifischen Gewicht von 0,5 bis 0,6 für frisches Obst 4000 bis 5000 Kilogramm aufzunehmen in der Lage ist. Die Gesamttragfähigkeit des Behälters beträgt 7000 Kilogramm. Der Behälter ist aus Leichtmetall konstruiert und kranfähig. Die Kühldienst GmbH. wird die Behälter vornehmlich für den Obstimport aus den Ländern Südosteuropas einsetzen, weil der Behälter hier nicht nur preisverbilligend, sondern auch ungemein devisensparend werden kann. Selbstverständlich soll der Behältereinsatz im Südosteuropa-Deutschland-Verkehr nur einen ersten Schritt darstellen. Weitere Aufgaben werden ihm dann gestellt werden, wenn er erst in genügender Zahl vorhanden ist.

„Securitas" Bremer Allgemeine Versicherungs-A.-G., Bremen. Die Gesellschaft versicherte den Vertreter der „Bremer Zeitung", der zur Teilnahme an der HV. aufgefordert worden war, ihrer Unhöflichkeit, indem sie ihm von der Verzögerung der HV. infolge einer noch nicht beendeten Aufsichtsratssitzung keine Mitteilung machte und ihm zumutete, bis zum Beginn der HV. im offenen Treppenhaus zu warten. Fälle wie diese gehören erfreulicherweise in Bremen zu den Seltenheiten. — Nach einer uns von anderer Seite zugegangenen Mitteilung wurden die aus dem Aufsichtsrat turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt. Eine Gewähr dafür können wir selbstverständlich nicht übernehmen. Es dürfte bekannt sein, daß das Kapital der „Securitas" sich in Feindbesitz befindet, und seitens des Reiches ein Treuhänder eingesetzt wurde.

Ueberlandwerk Nord-Hannover A.-G., Bremen. Trotz des Krieges kann die Ueberlandwerk Nord-Hannover A.-G., Bremen, einen weiteren wirtschaftlichen Aufstieg verzeichnen. Der Stromabsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 9,5 Pzt. auf 91,45 Mill. Kilowattstunden gestiegen. Das für 1940 vorgesehene Bauprogramm ist in großem Rahmen zur Durchführung gekommen. Die noch im Bau befindlichen größeren Anlagen dürften im Laufe des Jahres 1941 fertiggestellt werden. Auch im neuen Jahr entwickele sich das Stromgeschäft günstig. — Der Elektrizitätsverband Stade (Zweckverband) weist erstmalig die Konten Maschinen sowie Kabel aus (0,54 bzw. 1,67 Mill. RM). Es handelt sich um Neuerwerbungen im Zuge der politischen Abgrenzung des Versorgungsgebiets, verursacht durch das Großhamburggesetz. Ferner wurden vier Gleichstromnetze übernommen. Es verbleibt noch ein Ueberschuß von 75 127 RM., der für Sonderabschreibungen auf eine Hochspannungsstrecke verwendet wurde.

Braunschweigische A.-G. für Jute- und Flachs-Industrie-A.-G., Braunschweig. Das Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1940 weist nach 0,143 Mill. RM. Abschreibungen und 0,05 Rückstellungen einen Reingewinn von 0,092 Mill. RM. aus, der sich um den Vortrag auf 0,252 Mill. RM. erhöht. Hieraus sollen 3 Pzt. Dividende verteilt und 0,164 Mill. RM. vorgetragen werden. Der Vorrat an Rohstoffen und Auftragsbestand sichere für mehrere Monate eine ausreichende Beschäftigung.

Hanf-, Jute- und Textilit-Industrie A.-G., Wien. Die Umsatzsteigerung betrug gegenüber 1939 rund 30 Pzt. Das Kunstharzpreßwerk wurde ausgebaut. Die Entwicklung der Budapester Zweigniederlassung und der Beteiligungen war ebenfalls befriedigend. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der ausweispflichtige Rohüberschuß mit 9,42 (8,12) Mill. RM. ausgewiesen. Nach Anlageabschreibungen von 1,21 (0,86) Mill. RM. und Zuweisungen an Rücklagen von 0,75, darunter an Aufbaurücklage von 0,35 Mill. RM. (i. V. Rückstellungen für Pensions- und sonstige Verpflichtungen 0,13 Mill. RM.) ergibt sich einschließlich 26 909 (—) RM. Vortrag ein Reingewinn von 461 4[illegible] (433 623) RM. Die HV. beschloß wieder 5 Pzt. Dividende.

Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Kunz A.-G., Treuen (Sachsen). Die ersten Monate des laufenden Geschäftsjahres sind zufriedenstellend verlaufen. Der Auftragsbestand ist reichlich.

Davistan Krimmer-, Plüsch- und Teppichfabriken A.-G., Kascher/OS. Die starke Exporttätigkeit der Gesellschaft führte 1940 zu weiteren Erfolgen. Die kriegsbedingten Umstellungsmaßnahmen wirkten sich auch auf die Fabrikation aus, zwangen zu neuartigen Verfahren und hatten Leistungssteigerungen auf wichtigen Teilgebieten zur Folge. Nach Anlageabschreibungen von 0,11 (0,10) Mill. RM. und Bildung der gesetzlichen Rücklage von 100 000 RM. weist das Berichtsjahr einen Gewinn von 25 602 RM. aus, der laut HV.-Beschluß zur Tilgung des gleich hohen Verlustvortrages verwendet wurde.

Schriftgießerei und Messinglinienfabrik D. Stempel A.-G., Frankfurt a. M. Für 1940 wird nach Anlageabschreibungen von 136 5[illegible] (71 013) RM. und nach verschiedenen Rückstellungen von 175 000 RM. einschließlich 16 561 (13 178) RM. Vortrag ein Reingewinn von 218 076 (131 611) RM. ausgewiesen. Hieraus sollen, 6 (4) Pzt. Dividende auf 3 Millionen RM. Stamm- und wieder 6 Pzt. auf 22 200 RM. Vorzugsaktien ausgeschüttet werden. HV. 19. Juni.

Schwedens Zahlungsbilanz weist einen Fehlbetrag von 300 Mill. Kr. aus. Nach einer Berechnung der Schwedischen Reichsbank schließt die schwedische Zahlungsbilanz für das Jahr 1940 mit einem Fehlbetrag von 300 Mill. Kr. ab gegenüber einem Fehlbetrag von 2[illegible] bis 350 Mill. Kr. im Jahre 1939. Die Ungenauigkeit der Angaben beruht darauf, daß in Schweden nicht bekannt ist, welchen Betrag die schwedische Handelsflotte eingefahren hat. Die Einkünfte aus Renten und Dividenden gingen zurück.

Amtliche Berliner Devisenkurse

1941	29. Mai Geld	29. Mai Brief	1941	29. Mai Geld	29. Mai Brief
Aegypten	* 9,89	9,91	Italien	13,09	13,11
Afghanistan	18,79	18,83	Japan	0,585	0,58[illegible]
Argentinien	0,591	0,595	Jugoslawien	* 5,604	5,61[illegible]
Australien	* 7,912	7,928	Kanada	* 2,098	2,10[illegible]
Belgien	39,96	40,04	Neuseeland	* 7,912	7,92[illegible]
Brasilien	0,13	0,132	Norwegen	56,76	56,88
Britisch-Indien	*74,18	74,32	Portugal	10,04	10,06
Bulgarien	3,047	3,053	Schweden	59,46	59,58
Dänemark	48,21	48,31	Schweiz	57,89	58,01
England	* 9,89	9,91	Slowakei	8,591	8,60[illegible]
Finnland	5,06	5,07	Spanien	23,56	23,6[illegible]
Frankreich	* 4,995	5,005	Südafrika	* 9,89	9,91
Griechenland	* 2,058	2,062	Türkei	1,978	1,98[illegible]
Holland	132,70	132,70	Uruguay	1,044	1,04[illegible]
Iran	14,59	14,61	Ver. Staat. v. A.	2,498	2,50[illegible]
Island	38,42	38,50			

Die Kurse mit einem * gelten nur für den deutschen Verrechnungsverkehr.

Hanseatische Wertpapierbörse. Am Schiffahrtsaktienmarkt war am 29. 5. nur einiges Geschäft in Hamburg-Süd auf Basis von 168, nachdem bei Eröffnung eine Taxe mit 169½ zu hören gewesen war. Hapag lagen mit 113 um 1 Pzt. fester, während Lloyd mit 11[illegible] gehalten waren. Von sonstigen Verkehrswerten bröckelten Hamburger Hochbahn mit 127¼ prozentbruchteilig (127⅜) ab, Bremer Straßenbahn behaupteten sich mit 116. Reis und Handels wurden zu unverändert 177 umgesetzt.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte lagen am 29. 5. bei Eröffnung nicht einheitlich. Im Verlauf verkehrten die Aktienmärkte in ausgesprochen fester Haltung. Vereinigte Stahlwerke stiegen auf 148¾ und Farben auf 201⅞. Schubert & Salzer gewannen 3¼ Pzt., Chemische Heyden 2½, BMW., Daimler, Lichtkraft und Schering [illegible] und Mannesmann 1¼ Pzt. Rheinmetall gingen um 1½ Pzt. zurück. Die Börse schloß in fester Haltung, wenn sich auch die höchsten Tageskurse nicht in allen Fällen behaupten konnten. Man handelte Vereinigte Stahlwerke mit 148¾ nach 148⅞, Farben mit 202 nach 20[illegible].

Das Bekenntnis / Von Marel Stahl

Das schöne Haus mit den geschlossenen Fensterläden lag in der frühen Morgendämmerung da, als ob es noch schliefe. Der Postbote aber war noch nicht ganz heran, als sich die Tür öffnete, man hatte also seine Schritte auf dem Kies gehört. Der Hausherr stand selbst im Eingang, zog den Schlafrock fröstelnd enger um sich und nahm die Briefe in Empfang.

Der Mann grüßte und ging. Der Herr in der Tür überflog nervös die Aufschriften der Briefe, als suche er etwa mit der Miene eines Mannes, der weiß, daß er nie finden wird, was er sucht. Dann schloß er seufzend die Tür.

„Du wirst dich erkälten, Bernhard", rief die Stimme der Frau vom Kaffeetisch her, „laß doch das Mädchen die Post abnehmen. Du bekommst sie ja noch früh genug." Bernhard setzte sich. „Ist die Zeitung da?" fragte er statt aller Antwort. „Sie ist in meinem Zimmer", antwortete Regine und schickte das Mädchen, um sie zu holen.

Bernhard legte das Brötchen wieder hin, das er zu essen begonnen hatte und griff mit eiligen Fingern nach dem Blatt. Es riß sogar etwas ein unter seiner Hand. Regine betrachtete ihn kopfschüttelnd. „Man könnte meinen, wir hätten jemand draußen im Felde," sagte sie, „so erpicht bist du auf alle Nachrichten."

Der Mann antwortete nicht. Seine Augen glitten fieberhaft über die Seiten, die er umblätterte. Plötzlich stockte seine Hand. Er hob das Blatt dicht vor das Gesicht und begann zu lesen. Es kam Regine vor, als ob die Zeitung in leichtes Zittern geriet.

„Ist dir etwas, Bernhard?" fragte sie. — „Bitte, laß mich, Regine", sagte der Mann. Es klang zugleich heftig und gequält. Gleich danach legte er die Zeitung zusammen, stand auf, ohne sein Frühstück zu beenden und ging in den Garten.

Verwundert nahm Regine das Zeitungspapier auf, das er hingelegt hatte. Sie hatte sich ganz genau die Stelle gemerkt, auf die Bernhards Augen gerichtet gewesen waren; er war so merkwürdig in letzter Zeit, was mochte ihn nur bewegen? Sie las: „Wieder 18 000 Tonnen von einem U-Boot aus einem Geleitzug herausgeschossen, somit erhöht sich die Tonnenzahl, die Kapitänleutnant Hellweg bis jetzt versenkte, auf 38 000." Dann erfolgte eine Beschreibung des Standortes des Vorganges und der näheren Umstände.

Regine legte die Zeitung vor sich hin. Das war sehr schön und heldenhaft, aber das kam doch alle Tage vor, das konnte doch Bernhard persönlich nicht bewegt haben. Sie grübelte noch darüber nach, als sie schon im Begriff war, auszugehen und die schöne geschnitzte Tür hinter ihr ins Schloß fiel.

Es verging einige Zeit in derselben gespannten Stimmung, die seit jenem Morgen zwischen beiden bestand. Regine hatte sich jetzt angewöhnt, ebenfalls die Zeitung aufmerksam zu studieren. Sie las sie gerade eines Morgens, als Bernhard eintrat. „Jetzt hat Kapitänleutnant Hellweg auch seine 50 000 Tonnen Schiffsraum versenkt —" sagte sie in Erinnerung an jenen Tag, — „er ist mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden."

Bernhard stieß einen unartikulierten Schrei aus und lehnte sich gegen die Stubentür.

Regina sprang entsetzt auf. „Was ist dir", rief sie, „warum regst du dich so darüber auf?! Tut es dir leid — oder was hast du? Ich kann das nicht mehr mit ansehen, ich bin ganz verzweifelt."

„Verzweifelt —" sagte Bernhard mühsam, „verzweifelt! — Wenn jemand hier der Verzweiflung nahe ist, dann bin ich es!"

Regina sah ihn mit weitgeöffneten Augen an.

„Du bist schuld", schrie Bernhard plötzlich, „unsere Ehe, diese ganze Lüge, die wir zwischen einander aufgebaut haben, diese ganze Konvention, die lächerliche Rücksichtnahme auf dich und die Umwelt, daß ich hier stehen muß wie ein Narr, wie ein armer, alter, hilfloser Narr — und meinen Sohn nicht in die Arme schließen darf!"

„Deinen Sohn . . ." stammelte Regine und hielt sich dann an der Tischkante fest, um nicht umzusinken.

„Jawohl — mein Sohn", sagte Bernhard unbarmherzig, „mein Sohn — Kapitänleutnant Bernhard Hellweg! Sein Name ist in aller Mund, alle Welt beglückwünscht ihn; nur ich, sein Vater muß stumm dasitzen und darf mich nicht zu ihm bekennen!"

Regine war wie versteinert. „Und warum hast du mir nie gesagt, daß du einen Sohn besitzt?" fragte sie endlich — und die Zunge war ihr so schwer, daß sie sie kaum im Munde bewegen konnte.

„Warum", rief Bernhard und sprang auf, „weil ich deinem Vater versprochen habe, es dir nie zu verraten, daß ich ein Mädchen vor dir geliebt habe, daß dieses Mädchen bei der Geburt meines Kindes starb. Das alles war nicht für deine Ohren, Regine, für die Ohren einer wohlerzogenen, höheren Tochter! Sie löschten einfach meine Vergangenheit aus, dein Vater und der meine."

„Und du nahmst die Schuld auf dich, vielleicht das Leben deines Kindes zu zerstören!"

„Ich habe ihm geholfen", sagte Bernhard, „heimlich. Niemand wußte davon, auch er nicht. Er hat wohl später, als er größer war, geahnt, daß es sein Vater sei, von dem er Geld für Ausbildung und Studium empfing, aber er hat mich nie gekannt. Ich aber habe ihn beobachtet, ihn von ferne beobachtet, heimlich wie ein Verbrecher bin ich seiner Spur nachgeschlichen, um mich an ihm zu freuen. Du glaubst nicht, was ich gelitten habe, Regine. Und wenn ich nach Hause kam, hatte ich das Gefühl, dich betrogen zu haben. Oh, es war entsetzlich!"

Regine brach plötzlich in Tränen aus. „Oh, für wie klein hieltest du mich und meine Liebe zu dir!" schluchzte sie.

Bernhard war mit zwei schnellen Schritten neben ihr und umarmte sie. „Regine", sagte er, „ist es möglich — würdest du — ich meine . . . würdest du ihn lieben können, diesen meinen Sohn?"

Regine trocknete entschlossen ihre Tränen ab. „Mach dich fertig" sagte sie, „wir reisen sofort zu ihm, man wird uns, den Eltern, schon sagen, wo wir ihn finden können, unseren Sohn."

„Regine", rief Bernhard, „Regine!" und bedeckte ihr ergrauendes Haar mit Küssen.

Sie machte sich plötzlich frei und sah ihn ängstlich an: „Aber wie wird er es aufnehmen", sagte sie, „jetzt erst wollen wir uns zu ihm bekennen, jetzt, da er groß und berühmt ist. Er wird uns fragen: Warum kamt ihr nicht, als ich einsam und allein war, eine verlassene Waise?".

Bernhard senkte den Kopf. „Es ist wahr", stöhnte er, „aber wir werden es ihm erklären es ist ja nicht nur meinethalben, sondern auch um seinetwillen. Alle haben ihre Angehörigen und Freunde, die sie bei der Ankunft empfangen, die sich an seinem Glück, an seinen Siegen freuen — er war immer allein. Ich will ja gar nicht teilhaben an seinem Ruhm — ich will nur sagen: „Sieh, du bist nicht allein, bist nie allein gewesen — ich war dir immer nahe! Und verzeih mir, werde ich sagen, verzeih mir!"

„Ja, das wollen wir sagen" rief Regine bewegt und richtete sein gebeugtes Haupt mit beiden Händen auf. „Und er wird uns verstehen, denn er ist ja dein Sohn, Bernhard, dein Sohn."

Das unmögliche Lied

Puccini, der Schöpfer der „Madame Butterfly" und „Boheme", lebte als junger unbekannter Musiker in Mailand. Da ging er eines Tages zu einem der bekannten Musikverleger und bot ihm sein neuestes Werk an, ein Lied, von dem er sich einigen Erfolg versprach.

Aufmerksam sah der Verleger die Komposition durch. „Nicht übel", sagte er dann, „aber leider gänzlich unmöglich."

„Unmöglich? Warum das?" fragte der junge Meister erstaunt.

„Sie haben eines nicht bedacht, junger Mann", belehrte ihn da der Verleger. „Das Lied ist für Frauenstimmen bestimmt, aber ich glaube nicht, daß auch nur ein einziges weibliches Wesen auf der ganzen Welt es singen wird; denn, überlegen Sie doch, es beginnt mit den Worten: „Als ich einst jung und schön gewesen . . .". — Ist es nicht ein wenig viel, von einer Frau dieses Geständnis zu verlangen?"

Die Zeitungsspinne

Als Mark Twain noch Schriftleiter eines Lokalblattes in USA. war, schrieb eines Tages ein Geschäftsmann aufgeregt an das Blatt, ihm sei aus der letzten Nummer eine Spinne entgegengelaufen: „Es sind so kritische, schlechte Geschäftszeiten, und da läuft einem noch eine Spinne entgegen . . ., hat dies etwa eine Bedeutung? Bitte um Antwort! Smithson."

Mark Twain beantwortete die Anfrage folgendermaßen:

„Die Spinne las lediglich unser Blatt, um festzustellen, welcher Geschäftsmann darin noch nicht inseriert, um dann den Laden dieses Mannes aufzusuchen, ihr Netz über seiner Tür zu weben und fortan ein ungestörtes Leben zu führen."

Ein Meister des Schiffsmodellbaues

Die Pflege des Schiffsmodellbaues ist von jeher von Wichtigkeit gewesen und vor allem für die Jugend von größter Bedeutung. Es gibt nur wenige Männer, die auf diesem Gebiet tätig sind. Zu ihnen gehört der Privatforscher Fritz Heimlich in Konstanz, dessen langes, erfolgreiches Schaffen ihn als einen wahren Meister des Modellbaues ausweist.

Fritz Heimlich, heute einundsiebzigjährig, der sich auch als Offizier im Weltkrieg bewährte, steht noch täglich in seiner Werkstätte, inmitten einer Fülle von Werkzeugen und Instrumenten, immer wieder Neues gestaltend aus den Anregungen, die ihm das eingehende Studium seiner umfangreichen Fachbücherei und seiner reichhaltigen Sammlung alter Stiche und Bilder vermitteln. Er schuf als Ergebnis genauester Berechnungen lauter Modelle, die im Verhältnis der Abmessungen und im verwendeten Material in allen, selbst kleinsten Einzelheiten, den Originalen entsprechen. Größte Anerkennung findet sein Schaffen überall in Fachkreisen, aber nur wenige können sich des Besitzes eines Modells von Fritz Heimlich rühmen. Weit über 100 Modelle sind es, die er herstellte und fast alle sind noch in seinem Besitz. Zeitlich beginnend mit einem ägyptischen Totenschiff, finden wir in dieser wohl einzigartigen Sammlung alle wichtigen Schiffsarten, hellenische Bi- bzw. Triremen, assyrische Ruderschiffe, die Fahrzeuge der Hanse und des Großen Churfürsten (darunter den „Churprinz", der 1683 auslief, um die erste deutsche Kolonie zu gründen), das erste Panzerschiff der Welt, die „Merrimac", die „bunte Kuh", Schiffe der Spanier, Holländer, Engländer, Amerikaner und Franzosen, bis zur ersten deutschen Flotte des Admirals Brommy. Alle diese Galeeren, Koggen, Karavellen usw., sind in Konstruktion und Ausführung, Takelage und Bestückung als Modell genau das Original.

Theatereinheit Gotha-Eisenach. Die Verbindung der Theater von Gotha und Sondershausen wird von der nächsten Spielzeit ab aufgegeben. Dafür schließen sich die Bühnen von Gotha und Eisenach zu einer Einheit als Staatliches Landestheater Gotha-Eisenach zusammen. Dabei wird Eisenach der Sitz des Schauspiels sein, während Gotha Oper, Operette und das Orchester behalten soll.

Ehrenvoller Auftrag für Johann von Leers. Der Reichserziehungsminister hat im Einvernehmen mit dem Auswärtigen Amt den Professor für rassisch betrachtete Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Dr. Johann v. Leers, mit der Wahrnehmung der ersten deutschen Gastprofessur für deutsche Kultur und Geschichte in Italien beauftragt.

Friedrich Krellow 65 Jahre. Der niederdeutsche Bühnenschriftsteller Friedrich Krellow wurde 65 Jahre alt. Krellow ist vor allem bekannt geworden durch sein plattdeutsches Bühnenstück „Blank Hans", das 1937 in Hamburg uraufgeführt und mit dem Dr. Ohnesorg-Preis ausgezeichnet wurde. Ein Störtebeker-Drama ist im Werden.